

Bezugspreis monatlich... bei der Reichspost... durch Zeitungsb... durch Bot... emstl. Postgebühren... ins Ausland 11 000 000 p. M. in deutscher Währg. nach Kurs.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Ercheint an allen Werttagen... Anzeigenpreis: i. d. Millimeterzeile im Anzeigenenteil innerhals Polens 100 000 M. Reflektierte 250 000 M. Sonderpreis 50% mehr... Reflektierte 250 000 M. in deutscher Währung nach Kurs. Postfachkonto für Polen: Nr. 200 283 in Polen. Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Genr. Nr. 2273, 3110. Telegr.-Adr.: Tageblatt Polen.

Bei bösewärtiger Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausberrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Geheimprotokolle und ihre Wirkung.

Was die Berliner Diplomatie denkt. — Beweise für die Echtheit. — Ein neues Geheimdokument. Unter der DIRECTION Frankreichs.

Wie vorausgesehen war, haben die vom „Berliner Tageblatt“ veröffentlichten Geheimprotokolle in allen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die in Berlin weilende Diplomatie glaubt zwar nicht bedingungslos an diese Dokumente, da in der Veröffentlichung Ungenauigkeiten enthalten sind, die bei diplomatischen Verträgen gewöhnlich nie vorkommen. Immerhin ist man aber der festen Überzeugung, daß diese Dokumente nicht erfindungen sind, weil dagegen gewichtige Gründe sprechen. Von internationaler diplomatischer Seite wird gesagt, daß der französisch-polnische Vertrag ein Eingeständnis Frankreichs zugunsten Polens im Kriegsfall mit Rußland auch dann vorliegt, wenn Deutschland nicht beteiligt sein sollte. Wenn also diese Protokolle echt sind, so ist damit das französisch-polnische Militärabkommen ohne weiteres über den Haufen geworfen. Auf der anderen Seite spricht jedoch eine deutliche Sprache die Meinung in Tschechien, daß trotz aller Verträge die Tschechien niemals einen Krieg um der schönen Augen Polens willen mit Rußland führen wird. („Pour les beaux yeux de la Pologne.“) In verschiedenen anderen Kreisen legt man den Dokumenten keine praktische Bedeutung bei, weil sie unübersichtlich sind. Am so klarer und nachhaltiger ist der moralische Eindruck, den diese Geheimdokumente in Europa und Amerika hinterlassen.

Die Stimmung in Paris und Prag ist sehr erregt, und die Dementis, die keine Wirkung gehabt haben, hinterlassen nur einen pehlichen Eindruck. Poincaré und Beneš haben das „Berliner Tageblatt“ heftig angegriffen und mit verschiedenen Mitteln versucht, die Wirkung abzuwehren. In Wirklichkeit ist aber der Eindruck nur vergrößert worden. Als Antwort auf diese Dementis veröffentlicht nun heute das „Berliner Tageblatt“ ein anderes Geheimdokument. Dieses Geheimdokument lautet folgendermaßen:

1. Die bevollmächtigten Regierungsvertreter der französischen Republik einerseits vereinbaren auf unbeschränkte Dauer — ausgenommen den Punkt 5 — bei Interessensnahme der Alliierten Mächte mit der legitimierten Vertretung des tschechoslowakischen Volkes, der österreichisch-ungarischen Länder, Böhmen, Mähren, Oberösterreich-Schlesien (einschließlich des Gullitzer Gebietes), Slowakei (Nord-ungarn), sowie von Karpaten-UKra-land andererseits folgendes:

2. Die Regierung von Frankreich anerkennt den tschechoslowakischen Staat in den festgesetzten Grenzen auf Grund der von den legitimierten Vertretern des tschechoslowakischen Staates vorgelegten Memoranden 1—3, und auf Grund des zwischen den Bevollmächtigten der alliierten Mächte einerseits und den legitimierten Vertretern des tschechoslowakischen Staates andererseits abgeschlossenen Garantievertrages vom 10. Oktober 1918.

3. Die Regierung der Republik Frankreich sichert den legitimierten Vertretern des tschechoslowakischen Staates für die Festsetzung der Grenzen bei vorzunehmenden Schwierigkeiten jede — von vorher genannten Herren Vertretern gewünschte — Unterstützung zu.

4. Die Regierung der französischen Republik verpflichtet sich, Materiallieferungen für den ersten Aufbau einer tschechoslowakischen Wehrmacht nach Vorschlägen der nach Punkt 5 anzugehenden französischen Militärmission zu machen. Der Gegenwert hierfür wird nach bevorzogenen Vereinbarungen seitens des tschechoslowakischen Staates erstattet.

5. Die gesamte Leinwand der tschechoslowakischen Wehrmacht übernimmt auf die Dauer von 10 (zehn) Jahren, vom Abschlußdatum des Vertrages an gerechnet — und zwar im besondern:

a) in der Leitung von militärischen Operationen gegen Deutschland und die Länder der österreichisch-ungarischen Romarchie, sowie sich aus dieser neubildenden Staatengruppen;

b) in der gesamten Organisation der tschechoslowakischen Wehrmacht;

c) in der Ausbildung auf allen Gebieten der tschechoslowakischen Wehrmacht.

6. Die tschechoslowakische Regierung anerkennt den feierlichen abguschließenden Friedensvertrag zwischen der alliierten Mächten und Deutschland, sowie den anderen alliierten feindlichen Staaten. Die tschechoslowakische Regierung verpflichtet sich, ihre gesamte Innen- und Außenpolitik auf die Durchführung dieser Friedensverträge im Einklang mit der Regierung der französischen Republik einzustellen.

7. Bei Ablauf der vertraglichen Dauer des Punktes 5, spätestens im Januar 1929, tritt eine gemischte französisch-tschechoslowakische Kommission in Paris zusammen, die zu prüfen hat, inwiefern die tschechoslowakische Regierung an der Durchführung der Friedensverträge zwischen Frankreich und seinen Gegnern beteiligt war. Spricht die genannte Kommission dem tschechoslowakischen Staat eine Abhängigkeit der Regierung der französischen Republik an, so verpflichtet die Regierung der französischen Republik auf alle bis zum 1. Januar 1919 laufenden Kriegsschulden des tschechoslowakischen Staates bei Frankreich.

Das „Berliner Tageblatt“ beschäftigt sich im weiteren Verlauf der Angelegenheit ausführlich mit den Dementis und „Beweisen“, die man in Prag gegen die Echtheit der Dokumente anzuführen glaubt. Beachtenswert ist die fleißige Art, anzuführen glaubt. Beachtenswert ist die fleißige Art, formale Unstimmigkeiten nachzuweisen. Dazu wird gelagert: Solche Gemeinplätze sind ebenso wie das triumphierende Sündenbekenntnis auf ein paar übersehene Fehler wirklich nur Kinderreien. Es dürfte empfehlenswerter sein, die Diskussion auf ein etwas erhabeneres Gebiet zu verlagern. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang der von Poincaré und Beneš veröffentlichte Bändnis- und Freundschaftsvertrag vom 25. Januar 1924. Es heißt dort im § 2: „Die hohen Vertragsparteien werden sich über jene Vorkehrungen verständigen, die geeignet sind, ihre gemeinsamen Interessen sicherzustellen.“

Nach dem offiziellen Benešorgan, der „Prager Presse“, lautet der Artikel 5 des gleichen Vertrages: „Die hohen Vertragsparteien bekräftigen, daß sie vollständig übereinstimmen in der absoluten Notwendigkeit, zwecks Erhaltung des Friedens einen gemeinsamen Standpunkt gegenüber dem eventuellen Versuch, die Dynastie der Hohenzollern in Deutschland wieder aufzurichten (einzunehmen), wobei sie sich verpflichten, sich über die Vorkehrungen zu verständigen, die in dem Falle eines solchen Versuches zu treffen sind.“

Aus diesem Text geht zweierlei hervor: Erstens fehlt der Veröffentlichung der „Prager Presse“ das oben eingeklammerte Wort „einzunehmen“, und daraus geht hervor, daß selbst bei den Veröffentlichungen dieses maßgebenden tschechischen Blattes kleine Unrichtigkeiten und Druckfehler auch nicht ausgeschlossen sind. Auf der anderen Seite aber heißt doch Herr Beneš in manchen Momenten an Bergeshöhe zu leiden, denn in dem Vertrage ist doch davon die Rede, daß man sich über gewisse Vorkehrungen „verständigen“ wolle. Nachdem nun diese Verständigung im Rahmen einer geheimen Abmachung erfolgt ist, so möchte man diese Abmachung leugnen. Das ist ein geradezu kindlicher Versuch.

Die Presse des Auslandes fährt unerbittlich weiter fort, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. In Rom beschäftigt sich nicht nur die politische Welt mit diesen Abkommen, sondern auch die gesamte Presse aller Richtungen. Überall wird betont, daß es auch nicht eine politische Persönlichkeit gibt, die an der Echtheit der Dokumente zweifelt. Mit scharfen und zum Teil häßlichen Worten wird auf die Tatsache hingewiesen, daß Frankreich und Tschechien Italien eine Falle stellen wollten. Daraus sollte dann die Kontrolle über ganz Europa entstehen.

Der Erfolg in Budapest ist ähnlicher Natur. Das „Pester Journal“ erklärt, daß kein Mensch die Dementis von Prag glaube. Selbst durch die Abweisung des Außenministers kann dieser Glaube nicht abgeschwächt werden. Und selbst in Prag werden die Dementis nicht ernst genommen. Die beiden im Mittelpunkt stehenden Herren der europäischen Geschichte, Poincaré und Beneš, wollen nur politische „Erfolge“. Europa kann ruhig zugrunde gehen als verelendend, wenn nur diese beiden Herren die Macht behalten.

In Österreich fragt die Presse, wozu man eigentlich den Völkerbund geschaffen sei, wenn neben oder hinter seinem Rücken Verträge geschlossen werden, über die doch nur der Völkerbund zu berufen und zu entscheiden hat. Österreich ist die Stellung des Genfer Korrespondenten vom „Journal des Debats“. Dieser sagt, daß die Enthüllungen des „Berliner Tageblatt“ gerade drei Tage nach der offiziellen Übergabe des französisch-tschechischen Vertrages an den Völkerbund erfolgt sei. Der französische Delegierte Hanotaux, der Direktor der völkerrechtlichen Abteilung, sagte dem Berichtserstatter, daß der Vertrag den Bedingungen des Völkerbundes entspricht. Er sagte, daß es einen Geheimvertrag nicht gäbe. Im übrigen weist der Korrespondent darauf hin, daß der Artikel 18 des Völkerbundes die Bestimmung enthalte: „Keine Abmachung ist bindend, ehe sie nicht durch die Einhaltung in das Register offiziell geworden ist.“ Dieser Wortlaut läßt keinen Zweifel daran, daß auch dann der Geheimvertrag abgeleugnet werden kann, solange er nicht im offiziellen Register erscheint.

Diese letzte Bemerkung ist geradezu famos! Wo ist der Völkerbund bestehen noch weiterhin die Grundsätze der alten Geheimdiplomatie. Aus diesen Sätzen aber leitet man sogar Frankreich das „Recht“ ab, Geheimverträge, auch dann wenn sie abgeschlossen worden sind, abzuleugnen, weil sie ja laut Völkerbundesstatut, ohne Registrierung gar nicht gültig sind. Was nicht in den Akten steht, das ist auch gar nicht da! Gibt es wohl noch ein schöneres Bild zu dieser zynischen Weltweisheit, als man sie hier der Welt darbietet? Immer weiter müssen die Dementis folgen — denn die Abkommen stehen ja nicht im Register. Wo ist das gar nicht „wahr“.

Und hier bei uns in Polen ist ein tiefes Schweigen in der polnischen Presse eingetreten. Was ist das für eine Schweigjamkeit. Man pflegt doch sonst mit dem nötigen Temperament gegen alle großen Ereignisse vorzugehen. Diese Stille fürchterlich! Ist das Schweigen Verwirrung oder Verlegenheit? Ist man entsetzt oder peinlich berührt? Auf diese Frage gibt es noch keine Antwort, auf diese Fragen fehlt bisher sogar die Veröffentlichung der offiziellen Dementis von Paris und Prag.

Ein großer Misthaufen nun auf einmal vor Polens Kopf. Die Freundschaft, die man von Frankreich erwartete, hat, sie ist heute überhaupt nicht vorhanden. Aus höchst eigenartigen Gründen pflegt man die Freundschaft mit Polen, weil man Polen braucht, wirkt man ihm gönnerhaft einen Brocken Gnade zu. Aber hinter dem Rücken, da schließt man Verträge gegen dieses Land, das nur für Frankreichs Interessen dient, aber es doch nicht wahr haben will, wenn man es unumwunden sagt. Fordern wir deshalb einen Bruch mit Frankreich? Nichts liegt uns ferner als das! Bitte ruhig die „Freundschaft“ halten, aber mit Vorsicht diese Freundschaft zu genießen. Und sich nicht Wege verschaffen, die nie wieder gangbar gemacht werden. Bleibe doch Polen ruhig mit Frankreich guter Freund und Bundesgenosse, aber fordere man nicht um dieser Freundschaft willen die Gleichgültigkeit oder gar Feindschaft der Nachbarheraus. Auch ein wehrloses Deutschland haben wir besser, als ein mächtiger bewaffneter Freund, der im gegebenen Augenblick die Unterstützung verweigert, um sich das Spiel aus der Ferne anzusehen.

Der Wagen der Feindschaft, die man gegen Deutschland richtet, rollt weiter, und der Knapp wird auf dem Rücken der gegenwärtigen Minderheit ausgetragen. Sind solche Dinge erzieherlich? Helfen sie dem Ansehen Polens in der Welt? Gewiß nicht. Und darum soll uns dieser Vertrag eine besondere Lehre sein. Aus den kleinen Fragen sehen sich die großen Dinge zusammen, und auch dieser Vertrag Frankreichs mit der Tschechien ist aus den kleinen Dingen zusammengesetzt.

Ernstere Gefahren.

Ein Sorgenkind der europäischen Politik, die Faurerfrage, ist nunmehr endgültig zugunsten der Tschechoslowakei entschieden, die neuen Grenzpfähle sind bereits gesteckt und Polen bucht in seiner Außenpolitik eine schwere Schlappe. Eine besondere Lücke des Schicksals sorgt dafür, daß die zwei größten der neuerhandenen „Nationalstaaten“ und dazu noch slavische Brudernationen, in einem schier ewig gespannten Verhältnis leben. Von dem ersten bewaffneten Zusammenstoß wegen des Teschener Streites im Dezember 1918 bei Opatowitz bis in die allerletzte Zeit hinein und vermutlich noch für Jahre hinaus geben die polnisch-tschechischen rivalitäten der europäischen Öffentlichkeit viel zu schaffen. Kaum war von beiden Seiten mit einer beispiellosen Heftigkeit und Bähigkeit geführte Streit um Teschen beigelegt, was auch nur dem Umstand zu „verdanken“ war, daß damals die Bolschewisten an den Toren Warschaus hämmerten, tauchte der Raubhandel um das Urgartengebiet (Zaworyna oder Zauergebiet) auf, der die polnisch-tschechischen Beziehungen in eine Sackgasse trieb, aus der weder Beneš noch die polnischen Außenminister von Stirmunt bis zu Jamoysti sich herausarbeiten konnten. So ist eine Annäherung zwischen Prag und Warschau in greifbare Nähe zu rücken schien, mobilisierte die nationaldemokratische Presse in Prag und Warschau ihr ganzes Rüstzeug und ließ immer wieder schwere Geschütze gegen eine Verständigung auffahren.

Man kann heute nach der Beilegung des Urgartenstreites feststellen, daß die Prager Außenpolitik sich immer in der Richtung einer Annäherung an Polen bewegte und die Urgartenfrage mit vollem Recht als viel zu geringfügig betrachtete, um die polnisch-tschechischen Beziehungen auf die Dauer zu trüben. Beneš hat immer ernsthafte Versuche unternommen, die Freundschaft Polens (trotz des Geheimabkommens) zu erringen, schon aus dem überaus wichtigen Grund, um Polen in den Konzern des Kleinen Verbandes einzubeziehen, da diese Benešische Schöpfung ohne Polen doch nur einen Kumpferband darstellt. Aber Polen, das die Teschner Teilung noch nicht verschmerzt hat, machte die Urgartenfrage zu einer Prestigefrage, und so ist die amtliche polnische Außenpolitik auf die Vorstufe Beneš' eingewandert. Gegen ein derartiges Vorhaben, und das Lösungswort hieß immer: Urgarten. Dieser kleine selbstzerstörerische Wetterwinkel im Lattengebiet, ein Dörrchen von kaum 400 Einwohnern, die bis auf die etwa 30 deutschen Familien nicht wissen, welcher Nation sie angehören, hat es verschuldet, daß diese zwei Nachbarstaaten noch bis heute keinen ratifizierten Handelsvertrag haben, keine regelmäßige Zugsverbindung, dafür aber ein fein angebautes System von Paß- und Grenzschleusen. Polen ist nächst Deutschland der größte und bedeutendste Nachbar der Tschechoslowakei, deren industrielle Überproduktion daselbst einen glänzenden Absatz finden, während eine Reihe von polnischen Hochöfen der tschechischen Industrie große Dienste erweisen könnte. Diese glückliche Ergänzung der beiden Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet, die fruchtbringend für beide Teile ausgebaut werden können, wurde bisher immer noch in Schach gehalten, und der hauptsächlichste politische Grund hierfür war: Urgarten.

Nun ist dieser Streitstoff befeitigt, und es wäre die Annahme naheliegend, daß sich jetzt die Schatten der Vergangenheit über dieses Jernwürfnis senken würden und den Boden für eine Annäherung geebnet wäre. Aber weit entfernt davon: Während die tschechische Presse ob des Sieges des tschechoslowakischen Standpunktes jubelt und diese Entscheidung als einen Akt höherer Gerechtigkeit hinstellt, entwickelt die polnische Presse eine Leidenschaft, die in der Tschechoslowakei ernstliche Beachtung finden sollte. Die nationaldemokratischen Blätter ergehen sich in wüsten Beschimpfungen gegen den „raubtierigen Nachbar, der durch ein Netz von Intrigen und Ränken seinen Standpunkt durchzusetzen wußte.“

Die polnische Niederlage in der Urgartenfrage, die sich den zahlreichen schweren außenpolitischen Schlägen der ehemaligen Wios-Seyda-Regierung würdig anreihet — Streit mit Danzig, die Haager Entscheidung in der deutschen Ansiedlungsfrage, die Wahl Beneš' in den Völkerbundrat statt Stirmunt, die Bildung des Baltischen Staatenbundes bei Ausschaltung Polens — wird die Gegensätze der beiden Staaten bedauernd verschärfen. Die politische Spannung und die fortschreitende Entfremdung zwischen Polen und der Tschechoslowakei, welche beide Staaten Frankreich schon seit Jahr und Tag an den Wagen gegen Deutschland spannen möchte, bedeute für die Pariser Deutschlandpolitik einen empfindlichen Passiposten. Die seinerzeitige Reise Fochs nach Warschau und Prag, wo er mit

Table with exchange rates: 1 Dollar = 9300 000 Mkp., 1 Valorisationsfrank = 1800 000 Mkp., 1 Goldfrank (Zoty) 21.3 = 1800 000 Mkp., 1 Danziger Gulden = 1600 000 Mkp., 1 Goldmark = 2215 000 Mkp.

Hochdruck am eine Zusammenziehung Polens und der Tschechoslowakei hinabzuziehen, endete bekanntlich mit einem Misserfolg, ebenso alle anderen eifrigen Vermittlungsversuche, die von Paris ausgingen. Die französischen Aufstrebungen zur Anbahnung irrennachbarlicher Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten lösen in Polen bisweilen Einnahmen aus, die den französischen Freund mit einiger Besorgnis erfüllen müssen: ein nicht geringer Teil der polnischen Reichspressen behauptet allen Ernste, daß Polen eine Annäherung an Deutschland einer solchen an den tschechischen Nachbar vorziehen müßte, da es von der deutschen Wirtschaft unvorteilhaft höhere Vorteile ziehen kann. (Was ja auch die Wahrheit ist). Die Entscheidung in der Urgartenfrage zugunsten der Tschechen gibt der polnischen Presse Anlaß, den französischen Freund schwer anzuklagen, daß er seinen getreueren Verbündeten diesmal im Stich gelassen habe. Polen hat erst unlängst seine Petroleumfelder, die den bedeutendsten Bestandteil seines Nationalvermögens, französischen Kapitalisten um ein Vierteljahr auf Jahrzehnte hinaus verpachtet, und jetzt heißt es wieder, daß auch das Tabakmonopol, die erziehbare Einkunftsquelle des Staates, französischen Finanzgruppen überlassen werden soll. Diese wirtschaftlichen Leistungen Polens, so beteuert ein kleiner Teil der polnischen Presse wehmützig, stünden keine entsprechenden politischen Gegenleistungen Frankreichs gegenüber. (Weider ist diese Meinung nur in einigen Blättern zu finden). — Die Urgartenfrage ist aus der Welt geschafft, die polnisch-tschechischen Gegensätze jedoch bestehen weiter und eskalieren in neuerlicher Verschärfung. Der „lachende Dritte“ in dieser Situation ist Ungarn, das aus der tschechisch-polnischen Entzweiung die größten Vorteile zieht. In demselben Maße, als die tschechisch-polnischen Beziehungen sich zuspitzen, steigt die Freundschaft zwischen Polen und Ungarn, die noch immer herzlich gestaltet, aber jetzt durch die Geheimtaten einen ersten Stoß erfahren hat.

Das bedeutendste Ereignis, das die polnisch-tschechischen Beziehungen jüngst in eine tiefe Sachgasse trieb, ist das tschechoslowakisch-französische Bündnis, das zu einer trotz aller offiziellen Versicherungen nicht wegzuleugnenden Abföhlung zwischen Polen und Frankreich führen muß. In dieser Vereinigung greift Polen nach einem Ausweg, den man bis in die allerletzte Zeit für völlig ausgeschlossen angesehen hätte: es erkante seinen Erzfeind Sowjetrußland an. Die leisen Ansätze zu einer polnisch-tschechischen Verständigung, die jetzt unter Zamoylski versucht werden, werden von dem Sturm der polnischen Presse aller Parteilichkeiten hinweggefegt, und die Kluft zwischen Polen und der Tschechoslowakei bleibt weiter offen. Die Verwerfungen sind im Augenblick ernster, als man in Polen zu ahnen scheint. Jetzt noch die Feindschaft zu Deutschland zu hegen und zu pflegen, gilt uns als die ernsteste Gefahr.

Hausdurchsuchungen in Oberschlesien.

Daß in Oberschlesien im Laufe der Woche Hausdurchsuchungen abgehalten worden sind, haben wir bereits gemeldet. Und liegen heute nähere Berichte über diese Hausdurchsuchungen vor. So berichtet unter anderen Zeitungen Oberschlesiens der „Oberschlesische Kurier“ folgendes: Am heutigen Sonnabend haben in aller Frühe in den größten Ortsteilen der Wojewodschaft Oberschlesien Hausdurchsuchungen stattgefunden. Wie uns berichtet wird, erschienen beim Stadtrat Kalus in Katowitz einige Kriminalbeamte, die die Hausdurchsuchung vornahmen. Sämtliche Räume und Sachen wurden durchgesehen. Nach einstündiger Arbeit sind die Beamten ohne jedes Ergebnis abgezogen. Dann wurde eine Hausdurchsuchung in der Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Volksbundes in der Mühlstraße vorgenommen, die zurzeit, wo diese Stellen geschlossen werden, noch anfallt. Auch das Ergebnis dieser Hausdurchsuchung dürfte kaum von Erfolg gekrönt sein. In Pödnitzschütze sind gleichfalls bei verschiedenen Persönlichkeiten Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Soweit uns Berichte vorliegen, sind sie ergebnislos verlaufen. Aber die Hausdurchsuchungen in Katowitz und anderen Städten liegen uns bisher keine Berichte vor. Gefürchtet wird hauptsächlich noch Mitgliederlisten von ausländischen militärischen Organisationen.

Die „Kattowitzer Zeitung“ schreibt: „In Katowitz wurde die überraus gründlich vorgenommene Durchsuchung sieben Stunden. Beschlagnahmt wurden eine Reihe von Akten und Schriftstücken. Das Verhalten der Beamten war höflich. In Pödnitz wurde der über 60 Jahre alte Vorsitzende der Gewerkschaftsvereinsung Lubinski, Herr Mosler, in Pödnitz der frühere Geschäftsführer der Gewerkschaftsvereinsung Plep, der über 60 Jahre alte Rektor a. D. Stodt festgenommen, in Pödnitz der frühere Religionslehrer Professor Dr. Sauer mann. Durchsucht wurden auch die Räume der „Kattowitzer Zeitung“ in Pödnitz.“ Die Akten rüchten sich in der Hauptsache also gegen den Volksbund. Die erste dieser Untersuchungen fand am 10. Oktober 1923 statt. Die Aktenstücke, welche damals beschlagnahmt wurden, befanden sich beim Untersuchungsrichter in Bromberg, ohne daß bisher ein Verfahren eingeleitet worden wäre. Der Volksbund selbst und die Zeitung des Volksbundes steht mit Ruhe und Sicherheit den da kommenden Dingen entgegen. Wie in gewöhnlichen und bereits bekannt wurde, ist der Volksbund in Katowitz, ähnlich wie der Deutschstammesbund in Rosen und Bromberg, gelöst worden. Nach einer amtlichen Meldung der „PZ“ wird über die ganze Angelegenheit folgendes gesagt: „Anfolge einer Verfügung des Staatsanwalts beim Kattowitzer Bezirksgericht wurden am 15. d. Mts. unter Beteiligung der Polizei sowohl in der Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Volksbundes in Katowitz als auch in den Zweigstellen und in den Wohnstätten der herborragendsten Verwaltungsmitglieder und Vertrauensmänner dieser Organisation Hausdurchsuchungen durchgeführt. Als Ergebnis der Revision wurden gegen 10 Personen verhaftet, die den Gerichtsbehörden übergeben wurden.“

Oesterreich und Polen.

Was der polnische Handelsminister Kiedron sagt. Den Mitteilungen der „Kattowitzer Zeitung“ zufolge hat der Handelsminister Kiedron einem Vertreter der „Gazeta Wschodnia“ in einer längeren Unterredung seine Eindrücke von seinem fünftägigen Wiener Aufenthalt mitgeteilt. „Ich muß zugeben“, sagte der Minister, „daß ich bei meiner Fahrt nach Wien mit einer Enttäuschung des dortigen Wirtschaftslagens gerechnet hatte. Ich hatte jedoch nicht mit einer solchen heftigen Stimmung des Wirtschaftslagens gerechnet, als ich sie vorfand. Die Wiener Wäsche mußte natürlich jedem imponieren, der weiß, mit welchen Schwierigkeiten die Wiener

Industrie und der Wiener Handel nach Friedensschluss kämpfen muß. Ohne eine ganze Reihe von Rohstoffen, wie z. B. Kohle, in engen Staatsgrenzen, hat die Industrie glücklich die Schwierigkeiten überwunden, die ihr im Wege standen, und eine Lebenskraft bewiesen, die die besten Hoffnungen hegen läßt. In hohem Maße ist dies dem Organisationsgeist und der Ausdauer der Wiener zu verdanken. Die Vertreter der polnischen Wirtschaftskreise konnten die in der gegenwärtigen Zeit der Wirtschaftskrise so nötige Zuversicht gewinnen, daß es keine Lage gibt, aus der nicht ein glücklicher Ausgang gefunden werden könnte, um so mehr, als Polen hinsichtlich der Naturschätze und der Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes unergleichlich günstiger dasteht, als Österreich.“

Auf die Frage, wie in großen Umfassen der Inhalt der in Wien abgehaltenen Konferenzen und ihr Ergebnis war, antwortete der Minister folgendes: In den Unterredungen mit dem Kanzler Dr. Seipel und dem Minister für Handel und Industrie Dr. Schürff, wurden eine Reihe von Fragen aus dem Gebiete der Wirtschaft, der Rolle des Verkehrs usw. berührt und entweder während der Konferenzen an Ort und Stelle erledigt, oder aber sie werden in nächster Zeit erledigt. Ich erwähne nur die Frage der Kohlenfrage, der Verkehrsverbindungen bei der Kohlenzufuhr, gewisse Fragen aus dem Gebiete der Ansiedlung österreichischer Bürger in Polen und umgekehrt. Es muß festgestellt werden, daß in allen Konferenzen die polnischen Postulate weitgehendes Verständnis bei den maßgebenden österreichischen Faktoren fanden, und der außerordentlich herzliche Empfang, sowohl von Seiten der amtlichen Kreise, als auch der Vertreter wirtschaftlicher Organisationen und der Wiener Bevölkerung beweist, daß zwischen den beiden Staaten keine prinzipiellen Gegensätze bestehen, und daß auf jeder Seite weitgehendstes Verständnis für die Bedürfnisse der anderen Seite vorhanden ist. So haben sich gewisse Industriezweige über die Unlegenheiten beklagt, die sich aus bestimmten Einschränkungen in der Ausfuhr von Textilartikeln, Nüssen und anderen Waren nach Österreich ergeben. In diesen Fragen gelang es einen beide Seiten zufriedenstellenden Ausweg zu finden. Der Handel der Reise, die Knüpfung von Häfen, die infolge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse teilweise zerstört worden, wurde gänzlich erreicht und es steht zu hoffen, daß sich die bestehenden Beziehungen, die wir seit längerer Zeit haben, in bezug auf die Zukunft immer gestalten.“

Dom Senat.

Die Arbeitsberatungen des Senats begannen mit einem Referat des Senators Kasznica von den Christlich-Nationalen, der über zwei Novellen berichtete. Die erste betrifft das Gesetz über den Zivildienst und verlängert die Frist, in der die Regierung die Stabilisierung der Beamten durchzuführen muß, um ein Jahr. Die zweite Novelle bezieht sich auf die Organisation der Disziplinarbehörden.

Im Laufe der weiteren Verhandlungen über das Mieterschuldschuldgesetz sprach der Berichterstatter, Senator Gloger von den Christlich-Nationalen, die zu den einzelnen Abschnitten, die von den Straß-, Steuer- und Übergangsbestimmungen handeln, vorgeschlagenen Änderungen. U. a. schlägt der Ausschuss vor, daß Hausbesitzer, welche Mieten von Einzimmerwohnungen zintreiben, von der staatlichen Mietsteuer befreit sein sollen. Im Sinne eines anderen Verbesserungsvorschlags dürfen nicht nur Wohnungen nicht in Handelslokale gewandelt werden, sondern auch deren Bestimmung darf nicht geändert werden.

Durch Abstimmung setzte der Senat wieder die Bezeichnungen „Lokator“ und „Sublokator“ an die Stelle der Ausdrücke „najemca“ und „podnajemca“ ein. Aus dem Mieterschutz wurden Mäulichkeiten eliminiert, die von Kaufmannsläden, Restaurationen und Aktiengesellschaften eingenommen werden, und sich in staatlichen oder kommunalen Häusern befinden, ferner auch Fabrik- und Grubenhäuser und endlich Wohnungen, die einen gründlichen Umbau erfahren haben.

Der Senat nahm dann den Wortlaut des Artikels des vorigen Gesetzes an, nach dem ein Mieter ergriffen werden kann, wenn er durch Geldstrafe und Wertschätzungen der Hausordnung oder durch unangemessenes Betragen die Bewohner des Hauses stört. Zum Schluß wurden die oben erwähnten Verbesserungen des Ausschusses berücksichtigt und der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes dahin geändert, daß das Gesetz am ersten Tage des der Veröffentlichung folgenden Monats gelten soll, worauf das ganze Gesetz angenommen wurde.

Der Senat nahm ferner eine Entschließung der Kommission an über langfristige Kreditskredite, über den Aufbau von Regierungsgebäuden und über die Bedienung der Privatinitiativen zu den Bauarbeiten.

Die nächste Sitzung des Senats findet am 1. April statt.

Ein Antrag der J. L. N.

Gegen den Mißbrauch der Redetriebe im Sejm.

Der Nationale Volksverband stellte am Donnerstag dem Sejmarmat ein Brief an, der folgenden Inhalt hat: Herr Sejmarmat! Die Verfassung Polens bestimmt in Artikel 86, daß die erste Bürgerpflicht die Treue gegen den polnischen Staat ist, und die Abgeordneten geloben im Sejm laut Artikel 90 der Verfassung, daß sie als Abgeordnete für den Staat als Ganzes nach bestem Wissen und Gewissen arbeiten werden. Diese Bestimmungen über die Abgeordnetenspflichten werden in unserer Kammer zum Schaden des Staates und des Ansehens des Sejms verletzt, besonders da die Reden und Auftritte bestimmter Abgeordneter geradezu haarsträubend sind. Ein Beispiel solcher Auftritte war die Rede des Abg. Teraszewicz in der Aussprache über den Nemes-Antrag, die er benutzte, um sich den Interessen Polens entgegenzusetzen und dem mit Polen befreundeten Leitland die Unterstützung zu versprechen, daß Polen Zukt habe, von Litauen und Litauen Besitz zu erwerben, um haarschneidende Agitation zu verbreiten. Solche Mißbräuche der Sejmtribüne durch Sejmabgeordnete büßten angedeutet des Bestehens der Verfassung des Reichs laut 81 des Verfassungsentwurfes nicht haltbar. Wenn sich eine Ergänzung des Reglements als nötig erweist, dann ist der Nationale Volksverband bereit, die Initiativen nach dieser Richtung hin zu ergreifen. Wir sind der Meinung, daß das gegenwärtige Reglement ausreicht, um Abgeordnete, die die Sejmtribüne in kraffer Weise mißbrauchen, zur Verantwortung zu ziehen.

Der Sejmklub des Nationalen Volksverbandes faßte am Donnerstag den Beschluß, sich an den Marschall mit der Bitte zu wenden, von den im Reglement unschwerflichen Pöchtigungen Gebrauch zu machen, um der haarschneidenden Tätigkeit von der Sejmtribüne ein Ziel zu setzen.

Dieser Brief ist unterzeichnet worden von den Mitgliedern des Klubvorstandes des „Związek Ludowo-Narodowy“.

Der Innenminister zurückgetreten.

Ministerpräsident Grabski empfing am Freitag den Innenminister Soltan und darin den Staatsanwalt am Verfassungsappellationsgericht Augustyn Habner. Nach diesen Absprachen begab sich der Premierminister ins Sejmgebäude, wo er mit dem Sejmarmat Katala sprach. Darauf fuhr er nach dem Reichsministerium und legte dem Staatspräsidenten einen Demissionsantrag des Innenministers vor. Der Staatspräsident nahm das Gesuch an. In gleich unterzeichnete er ein Dekret, durch das Staatsanwalt Habner zum Innenminister ernannt wird. Der alte Minister wird heute vereidigt.

Republik Polen.

Die staatlichen Einnahmen im Februar.

Nach einer Aufstellung des Finanzministeriums betragen alle Haushaltsrückstände des Staates aus der Verwaltung, sowie die Einkünfte aus den Staatsunternehmen und Monopolen, die schließliche Wojewodschaft nicht einberechnet, im Monat Februar 80.760.891 Zloty. Während sich die Einkünfte im Januar auf 88.441.845 Zloty beliefen, betrug der Zuwachs demnach 42.419.846 Zloty.

Die Einkünfte aus den öffentlichen Abgaben, sowie die Vermögensteuern sämtlicher Ministerien erbrachten im Februar 75.934.216 Zloty im Januar 81.711.236 Zloty was nach Abrechnung der Vermögenssteuereinnahmen an die Finanzstellen einen Zuwachs der gewöhnlichen Einnahmen um 12 Millionen Zloty gibt.

Die Einkünfte aus den Staatsunternehmen betragen im Februar 599.533 Zloty während es im Januar 127.663 Zloty waren. Besonders bemerkenswert ist die nach den Monatsdaten geleisteten Einkünfte der landwirtschaftlichen Staatsgüter von 61.591 auf 231.596 Zloty, sowie aus den staatlichen Bergwerks- und Huttenunternehmen von 40.275 auf 201.903 Zloty.

Die von den Monopolen nach den Finanzstellen geleisteten Einnahmen betragen im Februar 4.227.140 Zloty, während es im Januar 3.505.144 Zloty waren. Der Zuwachs wurde in der Hauptsache durch die Erhöhung der Einnahmen aus dem Tabakmonopol bewirkt. Während die Einkünfte des Staates im Februar im Vergleich zum Januar um 42,4 Millionen Zloty anwachsen, war die Zunahme sämtlicher Staatsausgaben verhältnismäßig unbedeutend, denn sie übersteigt nicht die Summe von 14 Millionen Zloty.

Eine Valutacassiere.

Durch den Abg. Wierzbicki ist ein Ureinstandfall bei der Kommission gegen die Valutacassiere ausgedrückt worden. Der Verzeihliche Kommissar Wierzbicki, in seinem Amte entbunden worden, soll gleich er selbst wahrscheinlich nicht an den Untersuchungen teilnehmen, die von seinen Beamten begangen wurden, betragt ist. Es wurde zunächst festgestellt, daß die Beamten an einer Stelle eine größere Menge falscher Zettel beizubehalten, dann aber mit dem Verleger in Verbindung traten und ihm die Fälschung wieder auszuliefern. Man nahm darauf Passbuchausgaben der Beamten vor und fand bei dem Sekretär des Valutacassiers mit anderen Beamten große Mengen von Zetteln und Schmuckstücken, 2 als Bureau Wierzbickis wurden am 1. März beschlagnahmt.

Auch bei der tschechischen Landesbank in Katowitz wurde eine Revision veranstaltet und festgestellt, daß die Bank während der tschechischen Zeit für die polnische Wäse große Valutacassiere durchführte.

Vom Verkehrsministerium des Sejm.

Der Verkehrsminister des Sejm widmete den ganzen Freitag Beratungen über das Budget des Eisenbahnministeriums. Eine längere und lebhaftere Diskussion rief die Angelegenheit der Gesellschaft „Orbis“ hervor. In der Aussprache wurde der im Jahre 1921 mit der Gesellschaft abgeschlossene Kontrakt scharf kritisiert und festgestellt, daß die Interessen des Staates nicht genügend garantiert worden wären. Nach einigen Reden soll die Gesellschaft an der Möglichkeit des Operierens mit fremden Wäsen unter heure Summen verdient und dem Staat große Verluste beigebracht haben. In der Abstimmung wurde eine Entschließung des Abg. Wozniakowski angenommen, in der die Regierung angeordnet wird, den Kontrakt mit der Gesellschaft zu lösen.

Darauf schritt man zur Erörterung der Ausgaben. Die Aussprache leitet der Abg. Bartel von der Wajpolidengruppe ein, der die Politik des Eisenbahnministeriums hinsichtlich der Personalangelegenheiten scharf kritisiert. Der Redner hob hervor, daß die Zahl der Eisenbahner ständig wachse. Während im Jahre 1922 die Zahl der Eisenbahngestellten 184.864 betragen habe, seien am 1. Januar d. J. 221.800 gewesen.

Ein Vertreter des außerordentlichen Sparkommissars stellte fest, daß die Frage gebührender Organisation der Eisenbahnen mit der Personalfrage eng verbunden sei, und daß die Regelung dieser Frage nicht sofort eintreten werde. Die Bevölkerung müßte sich darauf vorbereiten, daß die polnischen Eisenbahnen nicht so schnell auf europäischem Niveau stehen werden.

„Tschechiens „nächster Krieg“.

Das „Prager Tagblatt“, Nr. 33 vom 8. Februar 1924, schreibt unter der Überschrift „Nächster Krieg“ folgendes:

„Denkmal“ beklagt, daß die Tschechen zwar politisch, aber nicht wirtschaftlich gerecht in ihrem Staate sind: Die Einstellung der tschechischen Kapitalisten an unseren wirtschaftlichen Unternehmungen ist feindselig. Es ist notwendig, daß wir uns dessen dauernd bewußt bleiben; wir brauchen darüber nicht viel zu sprechen, müssen aber so kräftig als möglich an der Besserung arbeiten. Und zwar ohne Sentimentalität, ohne Rücksicht darauf, ob wir jemanden da oder dort unrecht tun ... Eine sehr ernste Bedrohung unseres Staates liegt darin, daß die Reichsdeutschen hier eine zu große wirtschaftliche Potenz besitzen. Unsere heimische Industrie ist ganz in den Händen der Reichsdeutschen, und unsere größte chemische Fabrik in Ausföhr der Verein für chemische und metallurgische Produktion, die die Domäne von Wramten, Dretzen und Chemikern aus Deutschland geworden. Es ist gewiß ein einzig dastehender Fall, daß die größte Fabrik jener Industrie, die im nächsten Krieg vielleicht die größte Aufgabe zu erfüllen hat, eine Fabrik, die an der Grenze jenes Staates liegt, mit der wir wahrscheinlich den nächsten Krieg zu führen haben werden, vollständig von den Angehörigen gerade dieses Staates beherrscht wird.“

Dr. Benes bemüht sich zwar, aller Welt weiszumachen, der tschechisch-französische Vertrag enthalte keinerlei Spitzen gegen irgendeinen anderen Staat, er habe auch gar keinen aggressiven Inhalt, — das „Prager Tagblatt“ aber spricht ganz offen von dem nächsten Krieg, der mit Deutschland zu führen sein werde. Hat das Blatt unbewußt an der Schule geblendet und auf Bestimmungen hingewiesen, die in diesem tschechisch-französischen Vertrag enthalten sind? Es sieht ganz danach aus!

Die Tätigkeit des Völkerverbundes 1923/24.

Das Generalsekretariat des Völkerverbundes hat vor einiger Zeit einen Jahresbericht für das Jahr 1923 herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß die Tätigkeit des Bundes an Umfang zu gewinnen hat. Aus der Tatsache, daß sich auch die Zahl der dem Völkerverbunde angehörenden Nationen vermehrt hat, darf aber noch nicht auf eine Festigung der Autorität des Völkerverbundes geschlossen werden. Außer der 4. Tagung des Völkerverbundes vom 8. bis 20. September hielt der Völkerverbund während des Jahres 1923 im ganzen 6 Sitzungen ab. Der Ständige Internationale Gerichtshof trat außer zu seiner ordentlichen Tagung im Juni zu zwei außerordentlichen Tagungen zusammen. Von Deutschland herübergehenden Fragen hat der Bund sich mit dem Saargebiet, Danzig und mit der Frage der deutschen Minderheiten in Polen befaßt. Auf dem Gebiete der Verwaltung legte der Rat die Rolle und Befugnisse des Völkerverbundes in Danzig und im Saargebiet fest. Die unter der Leitung des Oberkommissars und mit Hilfe des Sekretariats des Völkerverbundes angewandte Methode direkter Verhandlungen zwischen Polen und Danzig hat immerhin einige zwischen Polen und der freien Stadt bestehenden Schwierigkeiten durch ein Abkommen vorläufig beseitigt. Aber den Schutz der deutschen Minderheiten in Polen hat der Rat ein Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes eingeholt und daraufhin die Verhandlungen mit der polnischen Regierung über die Regelung dieser Frage aufgenommen, die noch andauern.

Der Sachverständigenbericht zur Reparationsfrage.

Die Sachverständigenkommission, der sogenannte Dawes-Ausschuss, hat seine Vorarbeiten nunmehr soweit beendet, daß sein Bericht in kürzester Zeit höchswahrscheinlich veröffentlicht wird.

Nach den bis hierher uns zugegangenen Meldungen werden auf Grund dieses Berichtes außerordentlich weitgehende Leistungen von Deutschland verlangt.

Zum Zweck des Ausgleichs des deutschen Reichshaushaltsetats soll dem Reiche ein zwölfjähriges Moratorium gewährt werden; während dieser Zeit müssen aber die Sachleistungen und die Besatzungskosten in Höhe von etwa 600 Millionen Mark bezahlt werden.

Die Sachleistungen sollen kontrolliert werden. Sie sind in verschiedenen Direktionsbezirken eingeteilt unter Beibehaltung der Regierungen im besetzten Gebiet.

Außer diesen Einträgen in die Finanzhoheit des Reiches sollen Handel und Industrie mit einer Hypothek von 10 bis 11 Milliarden in Gold belastet werden.

Nach einer Meldung des „Temps“ enthält der Sachverständigenbericht folgende Kapitel:

- 1. Schaffung einer deutschen Goldnotenbank.
2. Das ursprüngliche deutsche Staatsbudget mit zweifachem Moratorium der Reparationen und Entschädigung für die Industriellen.
3. Reorganisation und Ausdehnung der Reichseisenbahn, in deren Rahmen die französisch-belgische Regie weiter nationalisiert, Entschädigung für internationale Eisenbahnen.
4. Ausbeutung von Zement, Zuckerrüben, Alkohol und Holz.
5. Teilweise Finanzkontrolle hinsichtlich bestimmter Einnahmen der Eisenbahn und der Eisenindustrie.
6. Errichtung des Hypothekensystems auf der deutschen Wirtschaft.

Das Kapitel der Goldnotenbank, die in Punkt 1 dieses Berichtes erwähnt wird, hat die wichtigste Stelle des ganzen Berichtes eingenommen und soll zum Teil von auswärtiger und zum anderen Teil von deutscher Seite aufgebracht werden.

Die Sachverständigenkommission hat die deutsche Regierung gebeten, vor der endgültigen Festlegung der Grundzüge zur Regelung des deutschen Staatshaushalts noch einmal gehört zu werden.

Abermals ein Brief Mac Donalds.

Von diesem Verhafteten ist mir Schreiben des Verhafteten... Diese Auffassung entspricht der englischen Premier Mac Donald nicht, denn er wendet sich wieder mit einem Briefe an Poincaré.

Nach seinen jetzt schon bekannten Auffassungen erhebt aber Mac Donald Einspruch gegen Militärvorläufe der Vorkriegszeit, und er schlägt vor, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werde, damit es in gleicher Weise wie Frankreich durch den Völkerbund gesichert sei.

Wie wir weiterhin erfahren, hat Poincaré bereits einen Antwortbrief an Mac Donald in Vorbereitung, durch den er die englisch-französische Unterhaltung um einen weiteren Schritt zu fördern hofft.

Dieser Briefwechsel scheint tatsächlich eine englisch-französische Unterhaltung zu sein. Der Briefe sind genug gewechselt — laßt uns endlich Frieden sehen!

Strafanträge im Hitlerprozeß.

Beginn der Plädoyers.

Im Hitlerprozeß beantragte heute am Schluß der Plädoyers der beiden Staatsanwälte der Erste Staatsanwalt gegen Hitler 8 Jahre Festung wegen eines Verbrechens des Hochverrats, gegen Goebbels, Frick und Dr. Weber in Mittelhessen je 6 Jahre Festungshaft, gegen General Ludendorff wegen Beihilfe bei dem Verbrechen des Hochverrats 2 Jahre Festungshaft, ebenso 2 Jahre Festungshaft gegen Dr. Frick und Dr. Wagner wegen Beihilfe, gegen Brüderer und Wagner 1 Jahr 2 Monate Festungshaft wegen Beihilfe, gegen Oberleitnant J. Monat 1 Jahr 3 Monate Festungshaft wegen Beihilfe. Sämtlichen Angeklagten sind mildernde Umstände zuzubilligen.

Der Erste Staatsanwalt Dr. Stenglein begann mit seiner Anklagerede und schilderte den Verlauf der Verhandlung wie auch die Vorgänge der einzelnen Angeklagten. Besonders ging er auf die Tat und Ausführungen Hitlers ein. Er stimmte ihm bei, daß nur in der Auffassung, daß Hochverrat das einzige Verbrechen sei, das bestraft werden sollte, wenn es nicht gelingt. Die Tat der Angeklagten sei nicht gelungen, und deshalb sei diese Einrichtung auch des Reichsgerichtsrats betraut, daß man diese Einrichtung hätte mit Hilfe des Artikels 48 der deutschen Reichsverfassung in Schaffen können.

Der Zeignerprozeß.

Die weitere Verhandlung im Zeigner-Prozeß ergibt nichts von Bedeutung. Es wird weiterhin über Verleumdungs- und Beleidigungsfälle verhandelt. Zu allen Fällen, die verhandelt werden, wird weiterhin der Zeuge Meckius vernommen, der aber anscheinend den Versuch macht Zeigner zu entlasten.

Im Anschluß an diese Zeugenvernehmungen äußert sich Dr. Zeigner zusammenfassend über seine Begnadigungsansprüche. Dann wird die Sitzung vertagt. Wie wir hören, sollen die Plädoyers in nächster Woche beginnen.

Pauschalresumé aus hundert Abrüstungs-sitzungen des Völkerbundsrates.

Siebenundzwanzigmal wurde dem Antrag des Lord... stattgegeben, das Traktandum: Beschränkung der staatlichen Ausgaben für Rüstungszwecke auf eine spätere Session zu verschieben, da die englische Regierung noch nicht Zeit gefunden habe, diese komplizierte Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Abzweimal kann Monsieur... nicht umhin, abermals auf die von Frankreich gelieferten Unterlagen zu verweisen, die in einwandfreier Weise den „lokalen Abbau“ der französischen Armee evident machen, wofür er bezüglich der aus Angehörigen der Kolonien sich zusammensetzenden Formationen die eingehenden Feststellungen noch nicht abgeschlossen sind.

Dreizehnmal wird wiederholt daran erinnert, daß die vierte Völkerbundversammlung beschlossen habe, den Mitgliedsstaaten zu empfehlen, bis zur Annahme eines allgemeinen Abrüstungsplanes ihre gegenwärtig budgetierten Militärausgaben nicht zu überschreiten.

Hundertmal ermahnt der Rat alle Mitgliedsstaaten des Völkerbundes, die ihre Ansicht über die im vorigen Jahre ausgearbeiteten Entwürfe eines internationalen Abkommens für gegenseitige Abrüstung und Rüstung noch nicht zur Kenntnis des Rates gebracht haben, dies baldmöglichst zu tun.

Die Afrikanisierung Frankreichs.

Aus Paris wird uns geschrieben: In Paris wird zurzeit Stimmung gemacht für den baldigen Ausbruch der Transsaharabahn. Diese Einigungsstimmung ist ein neuer Beweis für die Unbedenklichkeit und Bekanntheit, mit der Frankreich fortfährt, sich afrikanisch zu orientieren.

Das aktuelle Wort eines bekannten Kolonialisten: „Noas avons voulu franciser l'Afrique et l'Afrique nous africanise“, das ein Warnungsrufer sein sollte, scheint mehr trübsinnig als gewöhnlich zu sein für die Gläubigen des französischen Imperialismus.

Die Befürworter dieser afrikanischen Ideen sind wohl in der Hauptsache zurückzuführen auf den Gedanken an die Möglichkeit, dadurch der erdrückenden Bevölkerungszunahme ein Paroli zu setzen zu können. Das General Mangin formulierte als Parole für diese Afrikanisierung das Schlagwort von dem „Frankreich mit hundert Millionen Einwohnern“.

Es fragt sich also nur noch, wo man den Kopf dieser Gestalt anzuhängen hat. Vorläufig muß man ihn wohl noch in Paris hängen, wenn nicht der „Fleischhaken“ bereits im Gegenstand der „territoires metropolitains“ bestehend von „notre Empire africain“ berichtet.

Aus der Sowjetunion.

Der Wert sowjetischer Persönlichkeiten.

In dem Prozeß gegen den kommunistischen Bankdirektor der Komintern Krassin erklärte einer der Verteidiger, der kommunistische Ideologe: Wir können es uns in Rußland nicht erlauben, solche Leute zu vernichten, auf die die Japaner einen Preis von 300.000 Goldrubeln ausgesetzt haben.

Vor einer nationalen Erhebung?

In russischen Emigrantenzentren ist man sich darüber untrübselig, daß eine allgemeine nationale Erhebung in Rußland bevorsteht. Es erörtert man jetzt die Frage der künftigen Staatsform und des möglichen Jares mit einem etwas sonderbaren Eifer.

In kurzen Worten.

Englisch hat Französisch. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat beschlossen, daß mit Anfang des neuen Schuljahres in allen höheren Mädchenschulen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig anstatt der französischen die englische Sprache als Pflichtfach eingeführt wird.

Ende des Gharms in der Türkei? Die Regierung hat der Nationalversammlung in Ankara einen Antrag zugehen lassen auf Einsetzung einer großen Kommission zur Vorbereitung der gesetzlichen Aufhebung der Vielweiberei.

Wahlvorbereitungen in Deutschland. Die Wahlvorbereitungen sind in vollem Gange. Bis Mittwochabend waren 1850 Einzelkandidaten der verschiedenen Parteien bekannt geworden. Den 26 Parteien, die sich um Sitze in dem neuen Reichstag bewerben, haben sich gestern zwei neue Parteigründungen zugesellt, eine in Neulöben gegründete Deutsche kommunistische Vereinigung und eine in Königsberg organisierte Partei der Anstrebler.

Die französischen Wahlen. Der gestern im Elyseepalast tagende Ministerrat hat das Datum der Neuwahlen auf den 11. Mai festgelegt.

260 Kilometer in der Stunde. Bei dem letzten Rotorenrennen hat man eine Stundenleistung von 260 Kilometern erreicht.

meiern erreicht. Diese phantastisch anmutende Geschwindigkeit beweist den Ausschlag des Motorradrenns.

Poeris Freiherr von Münchhausen Ehren. doktor. Die philosophische Fakultät der Universität Breslau hat diesen ritterlichen Dichter zu seinem 50. Geburtstag wegen seiner Balladen zum Ehrendoktor gemacht.

Erhöhung des Eisenbahntarifs. Heute, am Sonnabend, wird von der Tarifkommission des Staats-Eisenbahnbundes eine 25 bis 30prozentige Erhöhung des Gütertarifs zur Deckung der Betriebsausgaben durch ordentliche Einnahmen erboten.

Der schlesische Wojewodenschatzrat hat in seiner Freizugsitzung beschlossen, die Stadtparlamente in Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze sofort aufzulösen. Bis zur Neuwahl werden in den genannten Städten Regierungskommissionen mit neuen Vertretern die Amtsgeschäfte führen.

Letzte Meldungen.

Dr. Schacht zu der Meinung des Dawes-Ausschusses.

Nach Meldungen der „National-Zeitung“ aus Paris haben Dr. Schacht Erklärungen in der letzten Sitzung des Ausschusses keine Lösung der leistungsgelagerten Schwierigkeiten gebracht, von denen jetzt auch die Pariser Zeitungen „Temps“ und „Matin“ eingehend berichten.

Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und China?

Das Peking wird gemeldet, daß die chinesische Regierung gestern den Vertreter der Sowjetregierung in Peking, Karagan, aufgefordert habe, Peking zu verlassen. Als Gründe wurden angegeben, daß Karagan sich mit chinesischen auswärtigen Angelegenheiten befaßt habe und eine Art Mittelmännchen an die chinesische Regierung gestellt habe, die Sowjetregierung binnen drei Tagen anzuerkennen.

Die obige Nachricht ist mit Vorsicht anzunehmen; es steht aber fest, daß Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen China und Rußland eingetreten sind. Ihre Entwicklung kann von höchster politischer Tragweite sein.

Der Kanzlerbesuch in Wien.

Wie das W. Z. V. meldet, ließen der deutsche Reichskanzler Brüning und der Außenminister Dr. Stresemann beim diplomatischen Korps und dem Präsidium des Nationalrats und dem Bundesrats Korps abgeben. Sie begaben sich um 11 Uhr in das Bundeskanzleramt, wo in Anwesenheit des österreichischen Gesandten in Berlin und des deutschen Gesandten in Wien die vom österreichischen Handelsminister kürzlich in Berlin eingeleiteten Verhandlungen mit dem Bundeskanzler fortgesetzt wurden.

Schwankungen des Frank.

Der „Courant“ meldet aus Brüssel: Der Frank, der seit zwei Tagen fast stabil blieb, unterliegt nachdrücklich wieder letzten Schwankungen. Am Mittwoch zeigte der Wechselkurs 3,44 nach 3,07 der amtlichen Notierung.

Um die Gestalt der Geheimdokumente.

Nach Meldungen seiner Mäler von heute früh ist das tschechisch-französische Geheimbündnis, das von Prag aus demontiert wird, auch der ungarischen Regierung seit Mitte Februar bekannt. Seit Abschluß des Vertrags sei die tschechische Garisison Preßburg auf die doppelte Kampfkraft gebracht worden.

England und die Ruhr.

Nach erst jetzt bekannt gewordenen Mitteilungen Mac Donalds in der Sitzung der Arbeiterpartei vom 12. März wird die Aktion der britischen Regierung gegen die Hindländer des vertraglosen Ruhrzustandes unmittelbar nach den französischen Wahlen aufgenommen.

Festigung der Stellung Mac Donalds.

Die „Daily Chronicle“ meldet zu Mac Donalds Neben im Unterhaus über die Mangelhaftigkeit des Ruhrvertrages, daß der Verlust auf allen Seiten des Hauses bei diesem Fallus der Neben ein großer, allgemeiner war. Die Erklärung würde die Unterhandlungen der nächsten Tage entscheidend beeinflussen, sowohl die konservativen wie die liberalen beabsichtigten sie zum Gegenstand einer parlamentarischen Aussprache zu machen.

Angriffe auf das Kabinett Thennis.

Das Kabinett Thennis stößt bereits auf Schwierigkeiten. Es machen sich die Gegensätze zwischen Blaken und Dalonen bemerkbar. Der stämmige Katholik van Cauwelaert sagt wörtlich: In der Reparationsfrage erwarten wir von der Regierung, daß sie eine unabhängige Politik führt, und sich nicht mehr an die französische Politik hält, die das Ausmaß als ein produktives Pfand betrachten, das man nicht aus der Hand lassen darf.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Scharf für Stadt und Land Rudolf Gerbrechtsmeyer für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Scharf; für den Anzeigenenteil M. Grundmann. Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A. sämtlich in Poznań.

Sommer-Sprossen entfernt radikal seit 20 Jahren best bewährter CREME LANOL

Täglich 11 Akte, deshalb d. Vorstellungen um 4, 6 1/2, 9 Uhr. Wahnsinnige Frauen, ein Film, der das Publikum im Kino Apollo beeindruckt.

Statt Karten.

Die Verlobungen ihrer Töchter Hildegard mit dem Bautechniker Gerhard Gemming aus Smigiel und Erna mit dem Lehrer Edmund Gauer aus Olszerno beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Smigiel, den 23. März 1924.

Bruno Hoffmann u. Frau Luise, geb. Vogt.  
Geschäftsführer der landwirtschaftl. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.

Die Verlobung unserer Töchter

Erna

mit dem Stadtsekretär, Herrn

Fritz Siegel

in Berlin geben hiermit bekannt.

Gustav Riemer u. Frau  
Berla, geb. Hörenberg.

Rybno Wielkie im März 1924.

Erna Riemer

Fritz Siegel

Verlobte

Rybno Wielkie Berlin.

## Zur Frühjahrsbestellung

offerieren wir sämtliche Gattungen:

**Gerste, Hafer, Erbsen und Wicken  
sowie sämtliche Sämereien.**

Gleichzeitig haben wir abzugeben:

**Chile- und Norge-Salpeter, Superphosphat,  
Thomasmehl, Kalkstickstoff, schwefel-saures Ammoniak,  
Kalisalze (in u. ausländische Ware), Knochenmehl, Kalkasche**

zu den billigsten Tagespreisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Wir gewähren Wechselkredite, ebenso nehmen wir alle Getreidearten als Zahlung im Umtausch.

Spółka **„ROLA“** w Poznaniu,  
Akcyjna **„ROLA“** sw. Marcin 48.

Telephon 2895 u. 2896.

Telegr.-Adresse: Rola-Poznań.

## Stenographenverein „Stożeczka“

Ein Anfängerkursus beginnt am Donnerstag, dem 27. März, abends 8 1/2 Uhr im Below-Snothe-Jahen L., am.

Welcher ev. selbständige Cantor, hies. ev., musiz. Dame v. Lande, 31 J., evang., fähig, nebst G. mit. tüchtig und evgl. durch baldige Heirat eine Heimat? Beim Vorhand. Offerten unter J. 6192 an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

4 Dreimachininen  
gelernte Schmeide od. Schlosser  
2 Lehrlinge,  
1 ev. Dienstmädchen  
oder Frau sucht  
**G. Scherfke,**  
Maschinenbau, f.  
Pofen, Dąbrowskiego 93.

Ende 20er, evangel., gute Erziehung, sehr häuslich, mit vielseitigsten Interessen, natur- u. musikliebend, nicht unvermögend, wünscht zwecks

## Heirat

Briefwechsel mit gebildetem Herrn (Witwer nicht ausgeschlossen), von lebenswertem Charakter und vornehmer Gesinnung. Zuschriften unter 5566 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

## Spielplan des Großen Theaters.

**Sonabend,** den 22. 3. 7 1/2 Uhr: „Die Hugenotten“, Große Oper von Meyerbeer.  
**Sonntag,** den 23. 3. nachm. 3 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“, Oper von Rossini. (Ein Preis.)  
**Sonntag,** den 23. 3. abends 7 1/2 Uhr: „Dämon“, Oper von Delibes.  
**Montag,** den 24. 3. 7 Uhr: „Lacme“, Oper von Delibes.  
**Dienstag,** den 25. 3. 7 1/2 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Komische Oper von Strauß.  
**Mittwoch,** den 26. 3.: „Dämon“, Oper v. Rubinstein.  
**Donnerstag,** den 27. 3.: „Die Hugenotten“, Große Oper von Meyerbeer.  
**Freitag,** den 28. 3. 7 1/2 Uhr: „Aureliano“, Oper von Paganini.  
**Sonabend,** den 29. 3. 7 1/2 Uhr: „Die Glöden von Corneville“, Kom. Oper von Blauvatte.  
**Sonntag,** den 30. 3. nachm.: „Hoffmanns Erzählungen“, Oper von C. M. v. Weber. (Erstmalige Vorstellung.) Abends „Lacme“, Oper von Delibes.

## Zum Frühjahr empfiehlt:

Acrolein, Farben, Leim, Schablonen, Pinsel, Lacke, Firnis, Terpentin, Zement, Gips.

„Palette“, Poznań, sw. Marcin 57, Telephon 1470.

In einem Privatgärtel (Bor mittag) zur Vorbereitung auf die unteren Gymnasialklassen (Innen noch (b) 6  
**einige Schüler**  
Stimmen u. Oberlehrer Greff,  
Meje Marcinowski 25

Gritta Gestern abend wurden wir durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens hoch erfreut.

**S. Maelzer u. Frau Gritta**

geb. Heber.

Poznań, den 23. März 1924

## B. MANKE

Papier- u. Schreibwaren

Gegr. 1874. Gegr. 1874.

Poznań, Wodna (Wasserstr.), 5.

(am Alten Markt)

empfehlen sämtliche

Bürobedarfs- und Schulartikel

Geschäftsbücher, Briefordner

Kautschukstempel

Fettdichte Pergamentpapiere

für Molkereien etc.

Straßenspiele

Schachbretter u. Schachfiguren.

**Kartoffeln, Kartoffelflocken,  
Trockenschnitzel, Seradella,  
Hülsenfrüchte und andere Landesprodukte**

kauft laufend

## Emil Frühling, Poznań

sw. Marcin 43.

Telephon 3099 und 5349.

Drahtadresse: Sadzoni.

## Tüchtiger Dragist

weicher in durchaus selbständiger Arbeit erlässliche Dragee's herstellen kann wird in dauernde Stellung sofort gesucht. Wegen Wohnungsverhältnisse finden nur ledige Herren Berücksichtigung. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an

Ed. Litwiński Tow. z ogr. por. Poznań, ul. Warszawska 9 H.

Dampfsüßwaren-Fabrik.

Teatr Pałacowy, Wolności 6.  
Sonntag, der letzte Tag:

## Die Frau aus Winkelgasse.

Ein gewaltiges Drama aus dem Leben eines Pöbels und einer Frau. Von Montag, dem 24. v. Wite.:

!!! Eine wirkliche Sensation der Saison!!!

## „Eugen Onegin“

nach dem Puschkina'schen Drama.

Ev. Vereinshaus.

## Konzert zum Besten der Altershilfe

Mittwoch, 26. März, 8 Uhr abends.

Mitwirkende: Fräulein Henny Fuchs (Sopran)

Herr Direktor Böhmer (Bariton)

Herr Pastor Greulich (am Flügel)

Herr Ulrich Greulich (Bratsche)

Werke: Bach, Haydn, Herzogenberg, Wolf, Schubert u. a.

Eintrittsansweise (nun Programme) zu 10, 5, 2 Millionen

in der Ev. Vereinsbuchhandlung, im Büro des Wohlfahrts-

dienstes, Waly Leszczyńskiego 2 und an der Abendkasse

## Sie kaufen am billigsten

verschiedene Kleiderstoffe

in großer Auswahl im neu eröffneten

Waren-Geschäft Poznań, ul. Dąbrowskiego 82

Bitte, sich zu überzeugen!

## Landesprodukten-Grosshandlung

sucht für Poznań versierten

## Geschäftsführer,

der vollkommen selbständig arbeiten kann und Referenzen aufweist. Bewerber müssen die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen.

Offerten unter K. 6190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sozialismus und Wirklichkeit.

Wir brachten schon einmal eine Besprechung über ein Buch des Nationalökonom Robert Liepmann - Freiburg. Es heißt "Geschichte und Kritik des Sozialismus." Im Zusammenhang mit den Vorgängen des Münchener Prozesses ist das Wort Sozialismus und Merkmal sehr oft erwähnt worden.

"Der Deutsche," sagt Kaufmann "auch der gewöhnliche Arbeiter, ist spekulativ, grübelnd veranlagt. Was man ihm nicht philosophisch mündig macht, das überzeugt ihn nicht. Gängt man aber irgend einer wirtschaftlichen oder politischen Bestrebung - sie mag an sich noch so falsch ein - ein wissenschaftliches Mäntelchen um, so hat diese bei dem weltfremden, politisch ungeschulten deutschen Volke von vornherein Aussicht auf Erfolg, besonders wenn man mit Fremdwörtern, wie "sozial, Produktionsmittel, Akkumulation" usw. arbeitet.

Dies trifft auch auf den von Karl Marx begründeten Sozialismus zu, der als der "wissenschaftliche" bezeichnet wird; und doch kann eine Auffassung von Forderungen, von Vorschlägen zur Umänderung unserer heutigen politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und allgemein-menschlichen Verhältnisse nicht Wissenschaft sein, sondern nur ein System von Ideen, von Werturteilen. Der Sozialismus kann nie Wissenschaft werden.

Marx selbst hat sich nie als Arbeiter betätigt, ging nicht in Fabriken und besuchte Volkssammlungen wohl nie; er schöpfte seine Wissenschaft aus der Bibliothek des Britischen Museums, aus Arbeiten über die damaligen (für heute gar nicht mehr zutreffenden) Zustände. Er konnte um so leichter ein vollkommen verkehrtes Bildnis aufstellen, als die Nationalökonomie über die wichtigsten Fragen, wie Wert, Preis, Gut usw., nicht einig waren. Auch heuteutage wird die Volkswirtschaftslehre von vielen mehr als Philosophie als praktische Wissenschaft behandelt.

Wird die Gemeinwirtschaft ganz konsequent durchgeführt, so wird alles Privateigentum aufgehoben. Damit verliert man jedoch gegen Urtriebe im Menschen, wie den Trieb zum Besitz, zum Eigentum, gegen das Streben, seinen Kindern etwas zu vererben. Jeder Arbeiter ist ja im Grunde seines Herzens Kapitalist, und wenn er höhere Löhne fordert, so folgt er nur wie andere Menschen seinem ihm angeborenen, unzerstörbaren Erwerbstrieb, der er nur bei seinem Gegner, dem Unternehmer, tadeln.

Der Kapitalismus ist nicht durch ein Mangelgebot entstanden, und er wird ebenso nicht verschwinden, weil keine wirtschaftlichen Veränderungen durch ein Umdenken vom grünen Tisch aus angeschlossen werden können. Jeder Mensch will etwas erwerben, auch der Arbeiter, das liegt in dem Eigentumstrieb der Menschen tief begründet. Es handelt sich hier um einen elementaren, unersättlichen Instinkt im Menschen. Dieser ist nicht Folge, sondern Ursache des Kapitalismus. Der kapitalistische Trieb im Menschen ist niemals auszurotten, es sei denn, daß man den Menschen selbst der Vernichtung preisgibt (siehe Rußland, das große Leidensfeld).

Alle sozialistisch-kommunistischen Systeme, die ja doch nur eine Theorie, etwas nicht Wirkliches bedeuten, sind in der Praxis gescheitert, und sie müssen immer unumgänglich scheitern, weil sie den Erwerbstrieb des Menschen, der ja für die meisten ein notwendiger Antrieb zur Arbeit ist, beseitigen wollen. Eine unabweisliche Folge davon wird Mühseligkeit, Faulheit sein, wie das historische Beispiel zeigt. Die Gemeinwirtschaft ist aber deshalb auch praktisch unmöglich, weil das freie Erwerbstreben niemals generalisiert werden kann; der Staat oder die Gemeinwirtschaft kann mit noch so vielen Beamten niemals das Interesse eines privaten Unternehmers auch nur annähernd ersetzen.

Der Fehler aller sozialistisch-kommunistischen Systeme liegt darin, daß man das menschliche Leben, das Leben des Volkes so schematisch, so gesetzmäßig aufzufassen, wie etwa das eines Tieres oder einer Pflanze.

Der Mensch, das Volk, seine Entwicklung, seine Kultur, sein Werden und Vergehen sind unberechenbar. Überall, wo die Bürokratie, die Schreiberei herrscht, muß der gesunde logische Organismus krank werden. Im Grunde genommen ist Sozialismus nicht Wissenschaft, sondern Bürokratie."

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. März.

Antrag auf Aufhebung der Schulpatronate in Posen und Pommerellen.

Einen dringenden Antrag haben die Abgeordneten des Nationalen Volksverbandes im Sejm eingebracht. Er fordert die Aufhebung der Schulpatronate in den beiden Wojewodschaften und die Heranziehung der Schulpatrone zu den Schulabgaben und sonstigen Schullasten in gleicher Weise wie die der anderen Bewohner der Schulgemeinden. In der Begründung heißt es:

In Pommerellen und Posen hat die preussische Verwaltung die Einrichtung der Schulpatronate getroffen, die von der Entrichtung der Schulabgaben bereit sind. Im Posenschen verpflichten besonders die Bestimmungen des früheren preussischen Landesrechts sowie das Wohnrecht, wonach der Gutbesitzer lediglich zur Lieferung von Rohmaterialien für einen Schulbau verpflichtet ist, jedoch nur soweit, als die Baumaterialien aus dem Gutselände gewonnen werden können und für den Bau unbedingt nötig sind. In Pommerellen dagegen sind bisher die Vorschriften der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 verbindlich, wonach die Grundbesitzer nur zur Befreiung von Holzmaterial verpflichtet sind oder zur Erbringung einer entsprechenden Geldsumme, sofern Verträge oder Wohnrecht nicht anders bestimmen.

Da diese Bestimmungen im Widerspruch mit der neuen Gesetzgebung und den Grundprinzipien der Gleichberechtigung und Gleichverpflichtung stehen, vielmehr gerade die vermögendsten Bürger von den Schulabgaben befreit und deshalb auch in Preußen und Oesterreich ausgehöhlt sind, stellen die Unterzeichneten den Antrag:

Der hohe Sejm möge nachstehendes Gesetz beschließen: Gesetz vom ... betreffend die Aufhebung der Einrichtung des Schulpatronats in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen.

Art. 1. Die in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen bestehenden Einrichtungen der Schulpatronate, die sich im Posenschen auf die Vorschriften des preussischen allgemeinen Landesrechts und auf das Wohnrecht gründen, in Pommerellen aber auf die Schulordnung vom 11. Dezember 1845 und ebenfalls auf Wohnrecht, werden aufgehoben.

Art. 2. Die Gutsherren und andere Schulpatrone haben die Schullasten, insbesondere die Schulabgaben, zu tragen, und zwar in gleicher Weise wie die Besitzer der anderen Liegenschaften des betreffenden Schulbezirks.

Art. 3. Das Gesetz verpflichtet mit dem Tage seiner Veröffentlichung.

Art. 4. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Minister für Vorkenntnisse und Volksbildung, dem Minister des Innern und dem Finanzminister übertragen."

Eine Bitte!

Hierdurch werden alle diejenigen Herren Gutbesitzer und Landwirte, die im vergangenen Jahre Stallmistdüngungsverläufe nach der v. Richterschen Düngungsmethode zu Karioffeln durchgeführt haben, höflich gebeten, mir die hierbei erzielten Resultate und gemachten Beobachtungen mitzuteilen. Insbesondere sind nähere Angaben über Bodenart, Weidung, Zeitpunkt des Auffahrens des Düngers, Art desselben, kurze Beschreibung der Fruchtjahrsbestellung, Bodenstruktur während der Vegetationszeit und Ertragsresultate gegenüber der alten Methode sehr erwünscht. Die Ergebnisse sollen von mir entsprechend bearbeitet und an geeigneter Stelle veröffentlicht werden. Heinrich Schmellekamp, Sedziwojowa 5, Szemborzowa, Kr. Włocławek.

Kein gesetzlicher Feiertag ist der kommende Dienstag, 25. März, der Tag "Mariä Verkündigung". An diesem Tage dürfen die Geschäfte wie an jedem gewöhnlichen Wochentage geöffnet sein, und es darf in allen Fabriken usw. gearbeitet werden. Der Schulunterricht fällt an diesem Tage nicht aus.

Vom Wetter. In der vergangenen Nacht hatten wir wieder 3 Grad Kälte; heut früh in der 7. Stunde betrug sie noch 1 1/2 Grad. Es ging ein geringer Schneefall hernieder.

Die ersten Störche in diesem Jahre konnte man nach der "Mauener Zeitung" am Montag nachmittag in nördlicher Richtung über Marienburg fliegen sehen. Der 17. März gilt nach den vielfachen Ermittlungen der Vögelwarte, Ostpreussischen Gesellschaft in Königsberg als der durchschnittliche Zeitpunkt der Rückkehr der Störche. In diesem Jahre werden sie aber die deutsche und verschneite Heimat wohl recht vermissen!

Vorsicht, Klavierbesitzer! Der Postzeit sind neuerdings mehrere durch Klavierstimmmer verübte Schwindelfälle angezeigt worden. Einmal ist es bereits in mehreren Fällen vorgekommen, daß Klavierstimmmer die ihnen zum Stimmen übergebenen Klaviere einfach nach und nach "abgebaut" und die einzelnen wertvollen Stücke verkauft haben. In anderen Fällen haben sie die wertvollen übergebenen Klavierklänge durch wertlose Drahtsaiten

ersetzt. Man ersieht daraus, daß die Betrüger immer raffinierter, aber auch origineller werden.

Dem Gymnasium in St. Lazarus ist dem "Przeglad Poznany" zufolge vom Kultusministerium der neue Name "Państwowe Gimnazjum im. Ignacego Paderewskiego" gegeben.

Das Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Altershilfe, das bekanntlich am nächsten Mittwoch, 28. d. Mts., abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindet, verspricht im Hinblick auf die mitwirkenden künstlerischen Kräfte, wie auf das mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte Programm einen in jeder Hinsicht erlesenen Genuß. Aus diesem Grunde darf auf ein ausverkauftes Haus um so mehr gerechnet werden, als der Ertrag der Veranstaltung unfehlbar in diesem Jahre durch den andauernden Winter besonders hart mitgenommenen Allen zugute kommen soll. Numerierte Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 10, 5 und 2 Millionen in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, im Bureau des Wohlfahrtsdienstes (Bath Leszczynskiego 2 (fr. Kaiserling)) und an der Abendkasse zu haben.

Posener Bachverein. Besondere Umstände zwingen leider schon wieder einmal zu einer Vertagung der Chorprobe zur Johannes-Passion. Sie findet in nächster Woche nicht in der Saale, sondern ausnahmsweise am Montag statt im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses, für die Damen um 7 1/2, für die Herren um 8 1/2 Uhr.

Wissenschaftliche Vorträge. Die zu Weihnachten unterbrochene religionswissenschaftliche Vortragsreihe des Superintendenten Rhode wird jetzt wieder aufgenommen und bis Ostern zu Ende geführt werden. Vortragstraum und Stunde werden die früheren sein, der Konfirmandenjaal der Paulikirche und Dienstag 7 1/2 Uhr. Der nächste Vortrag, Dienstag den 26. März, wird zum Gegenstand haben: "Die populärphilosophische Umbildung des Platonismus und Stoizismus zur Zeit der Entstehung des Christentums und der heutige philosophische Eklektizismus". Die Hörer des Anfangs der Vortragsreihe werden zur weiteren Teilnahme eingeladen. Die Vorträge sind jedoch der Art, daß jeder für sich ein abgeschlossenes Ganzes bildet und somit auch von denjenigen gehört werden kann, die an den früheren nicht teilgenommen haben.

Konzert. Am Dienstag, 25. d. Mts., abends 8 Uhr, gibt im Evangelischen Vereinshaus Professor Józef Włocławski ein Klavierkonzert. Der Künstler spielt außer Beethoven und Chopin, Brahms und Liszt Kompositionen von Czajkowski und Prokofjew, Ravel und Debussy. Eintrittskarten (von 1 bis 5 Millionen) in der Buchhandlung von Art. Plac Wolności 7.

Mattia Battistini. Wir vernehmen noch einmal auf das Konzert des bekannten Baritonisten, der am Sonntag, dem 23. März, im Saale der Universität singen wird. Karten sind im Vorverkauf bei B. Götsch (Hotel Monopol) zu haben.

Rina Wpolska. "Märrische Weiber" - das sind die unglücklichen Opfer eines degenerierten Verführers, der von Erich von Stroheim, dessen Spiel an den Meißner ähnlicher Rollen, Schünfeld, erinnert, vortrefflich dargestellt wird. Der Brand im Palais (im 10. Akt) gehört zu den herrlichsten Momenten im Schauspielrepertoire, sowohl hinsichtlich der dynamischen Expression, als auch der technischen Vollkommenheit.

Brandbericht. Vergangene Nacht kurz nach 1 Uhr wurde die Feuerwehre nach der ul. Barzawska 5 (fr. Barkhauser Str.) zur Löschung eines Fußbodenbrandes gerufen.

Der "eine Herr" mit dem 50-Dollarschein. Mittwoch Abend erschien in der Blumenhandlung ul. Krzywobłota 15 (fr. Hedwigstraße) ein etwa 35-40jähriger Herr mittlerer Figur, mit dunklem Haar, glattrasiertem Gesicht, bekleidet mit einem feinen Überzieher mit Seeltragen, schwarz-weißem Schal und Rod-Jimmieschuhen, sowie dunkel-grauem Filzhut, und erstand einen Blumenkorb für 100 Millionen. Er bezahlte mit einem 50-Dollarschein, auf den ihm der Blumenhändler 80 Millionen herausgab. Auf Wunsch des Käufers trug ihn das Lehramtskind des Geschäftes den Blumenkorb bis zur ul. Szamotawskiego (fr. Kaiser-Wilhelm-

Wer nicht ganz vereinfachen will,

wer wissen will, was in der Welt geschieht, wer schnell und zuverlässig über die Vorgänge in unserem Lande unterrichtet sein will, wer erfahren will, wie die Deutschen im Lande leben, wer Freud und Leid mit seinen Volksgenossen teilen will, wer regelmäßig Unterhaltung, Belehrung und wirtschaftliche Beratung wünscht, wer den Zusammenhang mit der Welt nicht verlieren will und sich Rechenschaft geben will von der Eigenart der Zeit, die wir durchleben, der abonnieren auf das

„Posener Tageblatt“.

Büchertisch.

Uns liegt eine ganze Reihe von neuen Büchern vor, die wir unseren Lesern warm empfehlen können. Auf das eine oder das andere Werk noch genauer einzugehen, behalten wir uns vor. In heutiger Übersicht soll nur eine kurze Charakteristik gegeben sein.

Da ist zunächst ein Buch sehr interessant, das im Nikola-Verlag in Wien-Leipzig-München erschienen ist. Der bekannte Schriftsteller Otto Koenig hat hier ein Buch zur Veröffentlichung gestellt, das den Titel: "Geschichte der Menschheit" trägt. Geschichte ist die wichtigste Lehreinheit der Menschheit, aus der Geschichte zieht die Nation seine beste Kraft, seine unerlöschliche Lebensbejahung. Geschichte angehend zu gestalten, sie so zu bieten, daß jeder Mensch sich dafür begeistert, das ist eine Aufgabe, die nicht ohne weiteres erfüllbar ist. Dieses Buch ist ein Versuch auf diesem Wege, ein Versuch zwar, der nicht immer vollkommen befriedigt, aber ein Versuch, der trotzdem einen Weg weist, der zum Gelingen führt. Wir glauben, daß dies schon des Lobes genug ist und daß dies allein jeden Leser anziehen wird, sich das Buch einmal näher anzuschauen. Mit einem sicheren Gefühl für plastische Darstellung und in lebhaften Farben sieht Koenig die Geschichte. Es ist gleich, ob er in die Altertumskunde zurückgreift, oder ob er die nordische Geschichte in Auschnitten zu charakterisieren versucht, ob er das friedericianische preussische Zeitalter behandelt oder die französische Revolution. Er ist immer gleich genießer und wenigstens anregend, er ist feilschend und "spannend", wenn man das abgegriffene Wort nun einmal gebrauchen will. Auf diesem Wege fortzufahren, das scheint uns eine lobende Aufgabe, die stets in allen Kreisen ihre Verständnis finden dürfte.

In der Frankfurter Societätsdruckerei Frankfurt a M. erscheint nun ein Buch "Das neue Österreich" von Dr. Arthur Keller. Die Schrift schildert in großen Zügen die Völkerverbände-Aktion für Österreich: die drohende Katastrophe vorher, dann das Gelingen der Völkerverbände-Aktion, den Prozeß der Gefundung der Staatsfinanzen, schließlich die ganz neuen Formen und Methoden der Finanzkontrolle, der Österreich durch die (als Anhang im Vorlaut abgedruckten) Guter Protokolle unterworfen worden ist. Aber die Schrift beschränkt sich keineswegs auf diese Darstellung der Sanierungsaktion selbst. Sie will ein Gesamtbild der wirtschaftlichen und damit auch der politisch-sozialen Struktur dieses neuen Österreich geben, das durch den Frieden von Saint Germain aus dem Körper des alten Oesterreichs herausgeschnitten wurde. Auches statistisches Material ergänzt das allgemeine Bild und bringt uns das erforderliche Verständnis bei.

Das Frankfurter Messeamt hat im Rahmen seiner Schriften ein neues Heft herausgegeben, das der lehrreichen und

bedeutungsvollen Ausstellung des deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart gewidmet ist. Die Aufgabe sei dahin zusammengefaßt, die Beziehungen der Auslandsdeutschen zur alten Heimat zu vertiefen und inneweg zu gestalten. Durch diese Heften, die sich "Auslandsdeutschtum und Auswandererfrage" betitelt, wird ein Weg gezeigt, der nicht nur für das deutsche Wesen und die deutsche Arbeit wichtig ist, sondern der auch der Verständigung unter den Völkern dienen soll.

"Reisefaden für Kanariens und Terrariensfreunde." Von Dr. E. Bernede. Mit 200 Abbildungen (458 Seiten) im Text. Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig, 1923.

Seit der altbekannte Bernede in neuer Bearbeitung gründlich der Neuzeit angepaßt und mit dem jetzigen Stand der Aquarienliebhaber in Einklang gebracht ist, erscheint beinahe mit Regelmäßigkeit jedes Frühjahr eine neue Auflage. Jeder, der dieser Liebhaberei bis jetzt fern stand, muß nach der Lektüre dieses trefflichen Buches der eifrigste Anhänger werden. Geben doch die knappen, aber außerordentlich verständlichen Ausführungen über die Einrichtung des Aquariums, über seine und seiner Bewohner Unterhaltung, über die Wechselbeziehungen zwischen Flora und Fauna im Aquarium jedemann genügend Aufschluß, sich ohne die Hilfe eines Fachmannes ein Stück Natur im Hause einzurichten. Und wie der Anfänger für alle seine Sorgen und Kummernisse Rat findet, so leitet das Buch auch den fortgeschrittenen Fachmann. Jede denkbare Frage ist verhandelt, auch die Fischkrankheiten haben nach den Ausführungen und Ratschlägen viel von ihrem Schrecken verloren. Dieses Buch wird nicht nur den Naturfreund begeistern, es wird vor allen Dingen unserer Jugend ein wertvoller Führer sein.

An dieser Stelle sollen noch kurz zwei Werke aus dem Verlag J. Engelhorn's Nachf. erwähnt sein. Dieser bekannte Musikart-Verlag gibt in einer Musikschriftenreihe wertvolle Werke heraus. Eine Neuerscheinung bildet das Buch des P. Dominicus Jöhner: "Der gregorianische Choral". Dieses Buch behandelt Wesen, Werden, Wert und Vortrag, mit vielen Notenbeispielen, des gregorianischen Gesanges, der so tief das Musikleben der Völker beeinflusst hat. Es ist geradezu erstaunlich, wie der bekannte Benediktinerpater und Musikgelehrte es in diesem neuen Band der ausgezeichneten Musikalischen Volksbücher verstanden hat, das höchstinteressante Gebiet des katholischen Kirchenwesens in knapper Form, in klarer Gliederung und mit warmer, fast schon anschaulicher Darstellung zu erschließen und diese durch zahlreiche, Aug ausgewählte Notenbeispiele zu beleben. Das Stundbuch des gregorianischen Chorals ist für unsere Musikbegeisterten von größter Wichtigkeit, denn eines unserer musikalischen Ziele ist ja die Gewinnung einer neuen, ausdrucksreichen Melodie, für

katholische Geistliche aber wird das Buch schon wegen der genauen Anweisungen für den Vortrag bald vollkommen unentbehrlich werden.

Das zweite Werk ist unterhaltende Literatur, aus der Engelhorn'schen Romanbibliothek. Der Verfasser ist Heinrich Schall und sein Buchlein heißt "Eden". Heinrich Schall ist ein Pseudonym und wir begegnen unter diesem Namen dem bekannten Dichter Heinrich Perwed, der noch unter fr. Th. Bischer aufgewachsen ist. Bisher hat für Bernede vieles übrig geblieben, und er hat ihn beinahe liebevoll gefördert. Das Buchlein "Eden" ist ein stilles, beschauliches Buch, ein Buch voller Seele, voll Gemüt. Originelle Gestalten, scharf umrissen, dazu eine wirkungsvolle und prächtig gezeichnete Landschaft, aus einer märchenhaften Bergwelt, bilden den Grundgehalt des Buches, das besonders unserer Frauenwelt schöne Stunden bereiten darf.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Der Münchener Historiker, Universitätsprofessor Hermann v. Grauert, Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften, Präsident der Goethe-Gesellschaft, ist laut "Germania" im Alter von 78 Jahren gestorben.

Die Kopenhagener Goethe-Ausstellung hat ihre Tage wieder geschlossen. Der Leiter der Ausstellung, Prof. Carl Vachon, erklärte, daß er mit dem Erfolg sehr zufrieden sei. Im ganzen hätten 5000 Menschen die Ausstellung besucht. Die Ausstellungen lokale seien nicht auf einen größeren Zuspruch berechnet gewesen. Es sei wahrscheinlich, daß die Goethe-Ausstellung von Kopenhagen im Stadholm überstiegen werde, da der Direktor der Universitätsbibliothek in Stockholm, Collin, das neue Bibliotheksgebäude mit dieser Ausstellung einzuweihen gedenkt.

Beisitzer für Geopolitik. Das soeben im Kurt Bismarck-Verlag, Berlin-Galewsee erscheinende, mit Kartenbeigaben reich ausgestattete zweite Heft bringt neben einem Leitartikel von Prof. Dr. H. v. S. Hannover, der die jetzige Stellung Europas im Rahmen des geopolitischen Weltgeschehens beleuchtet, den ersten Teil einer Arbeit von Professor Vogel, Berlin über die staatenbildende Kraft von Rhein und Donau, einen Aufsatz des soeben von Südbayern zum Reichspräsidenten gewählten Prof. Dr. v. S. über die geographische Struktur Brasiliens, von Professor Gaushofer-München einen Beitrag über die politischen Auswirkungen des japanischen Erbes, ferner eine Arbeit von Professor Sieger, Göttingen über die Unterschiede, die zwischen dem Wachstum von Staaten und dem von Nationen zu beobachten sind, endlich die regelmäßige, die ganze Welt umfassende geographische Veränderlichkeit.

Maxim Gorki über Lenin. Aus Prag wird gemeldet: Maxim Gorki, der noch in Marienbad weilt, erklärte in einem Interview, daß er eine Arbeit über Lenin fertigstelle.

straße). Hier entriß der feine Herr ihr plötzlich den Korb und verschwand damit in der ul. Patrona Jankowskiego (fr. Mollendörffstraße). Als das Mädchen im Geschäft den Vorgang erzählte, kamen dem Inhaber Bedenken an der Echtheit des 50-Dollarcheins. Er begab sich zu einer Bank, die feststellte, daß der 50-Dollarchein funktionslos aus einem 1-Dollarchein durch Weglassen der verschiedenen „Einsen“ und durch Einsetzen der Zahlen „50“ bzw. „Fifty“ hergestellt war. Es hatte der „feine Herr“ unter allen Umständen ein glänzendes Geschäft gemacht; er hat nämlich für einen Dollar einen Blumenkorb und noch obenrein 300 Millionen M. polnisch erhalten.

X **Bielserprekshende Burichen.** Gestern nachmittag gab es in der ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße) eine große Aufregung. Zwei 17jährige Bengel, namens Feliks Kistopski und Josef Sielcki waren in das im Hause Nr. 4 belegene Zuckergeschäft gekommen, hatten hier der Verkäuferin einen Schlag ins Gesicht verleiht, eine Schüssel mit Waren an sich genommen und die Flucht ergriffen. Auf die Hilferufe der Verkäuferin nahm das Publikum die Verfolgung der beiden jugendlichen Räuber auf, und es gelang auch, sie festzunehmen, worauf sie zunächst einmal auf der Stelle eine wohlverdiente Tracht Prügel erhielten. Sie wurden dann von zwei berittenen Schutzmannern abgenommen und in Polizeihast abgeführt. Hier gebärdeten sie sich noch ganz ungewöhnlich frech.

X **Nach berühmtem Muster.** Gestern erschien in einer Wohnung Sw. Marcia 32 (fr. St. Martinstr.) ein Mann angeblich im Auftrage eines Aftersmieters und forderte in dessen Auftrag die Herausgabe einer größeren Menge Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 1 1/2 Milliarden. Ohne den Beauftragten nach seiner Legitimation zu fragen, handigte man ihm die gewünschten Sachen aus, um hinterher festzustellen, daß man einem großen Gauner ins Garn gegangen war.

X **Weslagaahut** wurden auf dem Bahnhofsamt 20 Alter Spiritus, die von Leuten aus Lodz über die Grenze geschafft werden sollten.

X **Bergesbüch** bemüht hat sich ein oder mehrere Einbrecher, die im Hause ul. Piotra Pawlowskiego 35 (fr. Kaiser Friedrichstraße) beim Konsumverein „Spoda“ eine wertvolle Schaufensterscheibe zertrümmerten, aber auffälligerweise nichts stahlen, offenbar weil sie irgendwie gestört worden sind.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung am Plac Wolności 18 (fr. Wilhelmplatz) zwei Damenkleider und eine Handtasche im Werte von 200 Millionen; aus dem Hause ul. Bozowa 3 (fr. Friedrichstraße) 42 Meter Damastseide im Werte von 247 Millionen; aus der 10. Gemeindefschule in Gurtichin während der Pause einer Lehrerin eine schwarze Seaimähe mit gelbem Futter und ein Geographiebuch im Werte von 400 Millionen; aus der Bodenlammer ul. Grunwaldzka 25 (fr. Auguste Viktoriastraße) Bett-, Leib- und Tischwäsche im Werte von 180 Millionen; aus dem Hause ul. Miłostkiego 10 (fr. Wilowstraße) Damenwäsche und Bettbezüge für 300 Millionen; aus einem Porzellanwarengeschäft am Starzyński 92 (fr. Alter Markt) größere Mengen Porzellanwaren.

X **Polizeilich festgenommen** wurden gestern: 12 Betrunkene, 18 Dornen, 2 Frauenzimmer wegen Unzuchtverdachts, 2 Burichen wegen Raubüberfalls, 4 Diebe, 1 Bettler und 1 Obdachloser.

□ **Birnbaum, 21. März.** Die Hundesteuerpflicht ist über den ganzen Kreis Birnbaum verhängt worden, nachdem in den drei Ortsteilen Charec, Nowy und Chalin Hundesteuermfälle festgestellt worden sind.

\* **Dirschau, 17. März.** Einen Taschendiebstahl in der tiefen katholischen Pfarrkirche versuchte ein junges Mädchen aus Skurg. Bei der Früherkennung machte sie sich an eine knieende Frau heran, die ihre Geldbörse am Arm umgehängt hatte. Das merkte die Frau aber und veranlaßte die Verhaftung der Diebin, die allem Anschein nach diese Diebereien gewohnheitsmäßig betrieb.

\* **Neuenburg, 17. März.** Beim Wegemeister Biganel in Pleonkowo unweit Neuenburg wurde kürzlich dessen Rabe von einem toten Hunde gebissen. Dieses blieb der Familie zuerst unbekannt, und da an der Rabe keine Veränderung bemerkt wurde, konnte es geschehen, daß darauf die beiden Kinder im Alter von 2-4 Jahren des J. von diesem Tiere gebissen wurden. Die Kinder sind dann allerdings sofort nach Warschau in das Pasteurische Institut zur Behandlung gebracht worden.

□ **Samter, 21. März.** Die am 23. November über die Stadt und den Distriktsamtsbezirk Samter verhängte Hundesteuerpflicht ist aufgehoben worden, nachdem kein Tollwutfall mehr vorgekommen ist.

\* **Thorn, 20. März.** Ueber eine eigenartige Entführungsgeschichte berichtet das Thorer „Stromo Pomorskie“. Danach erkrankte im städtischen Krankenhaus eine unbekannte Frau und nahm eins der dort untergebrachten Kinder als ihr eigenes mit sich. Später stellte sich heraus, daß das in Frage kommende Kind ihr gar nicht gehörte. Eine Untersuchung des sonderbaren Falles ist bereits eingeleitet. — Vor einigen Tagen wurde auf der Chaussee zwischen Bismitz und Thorn, dort wo der Wald an die Straße herantritt, eine gewisse Helena K. von einem unbekanntem Manne überfallen und an ihr ein schweres Verbrechen verübt. Auf die Meldung der Ueberfallenen wurden sofort Nachforschungen nach dem Täter angefangen, die jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

\* **Wirlich, 21. März.** Mißbrauch mit Liebesgaben sendungen hat die amtliche Untersuchung auf dem Staatsgute Komorowo-Krotkowo im Kreise Wirlich festgestellt. Der „Dz. Wzdy“ erzählt hierzu, daß fünf Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln, die das wohltätige Amerika in Gestalt allerfeinsten Mehls von Zucker, Bohnen, Kaffee und Schmalz für die Kinder der armen Bevölkerung gesandt hatte, an — Schweine und Rindvieh verfüttert wurden. Das polnische Blatt beruft sich bei der Wiedergabe dieser unglaublich klingen den Nachricht auf das amtliche Ergebnis der Untersuchung behauptet jedoch von sich, erfahren zu haben, daß es sogar acht Waggons gewesen sind, die ihrem edlen Zweck auf diese unwürdige Weise entzogen wurden. Kassaomengen fanden sich auf dem Viehhofen, wo sie von den armen Leuten mit den Händen zusammengerafft worden seien. Der „Ziennik“ bezeichnet diese Veruntreuung als ein Verbrechen an der Volksgemeinschaft und fordert strenge Abnung.

\* **Wronke, 20. März.** Die Hundesteuer, die am 10. Dezember 1923 im Bezirk des Distriktskommissariats Wronke angeordnet wurde, ist aufgehoben worden.

Aus Kongresspolen und Galizien.

\* **Krakau, 18. März.** Am Sonntag spielte sich im Café in der Sołecia 1 ein ungewöhnliches Drama ab. An einem Tisch, an dem der Beamte Alfred Chęciński in Gesellschaft der Frau Janina Prytel Platz genommen hatte, trat der Ehegatte der letzteren, Franciszek Prytel, heran und gab auf seine Frau vier Revolverkugeln ab. Glücklicherweise trug sie nur leichte Wunden davon. Prytel erklärte der Polizei, daß er seine Frau töten wollte, weil sie die Ehe gebrochen habe.

\* **Warschau, 18. März.** Am vergangenen Sonntag ist Warschau in Aueregung versetzt worden durch die Nachricht, daß in der St. Anna-Kirche in der Krakauer Vorstadt ein großer Einbruchsdiebstahl stattgefunden habe. Gestohlen wurden u. a. sehr wertvolle historische Erinnerungsgegenstände und Reliquien; ferner vier silberne vergoldete Kelche um. Wie weiter gemeldet wird, hat die Warschauer Polizei bereits einen der Täter hinter Schloß und Riegel gebracht, die gestohlenen Gegenstände sind indessen noch nicht gefunden.

Neues vom Tage.

Junggesellensteuer.

In einer kurzen Notiz brachten wir vor einigen Tagen einen Antrag der Warschauer Stadtverordnetenversammlung, der sich mit einer Junggesellensteuer befaßte. Wir baten dazu um Anregungen aus unserem Leserkreis und gingen in der Annahme nicht fehl, daß unsere Leser Humor genug besitzen, sich mit dieser alten, immer neuen Frage zu beschäftigen. Heute geht uns das nachstehende humoristische Gedicht einer humorvollen Leserin zu, das wir gern veröffentlichen:

„Woll'n sie Ehe lust und Qualen — Drückerbergernd schlau umgeh'n. — Et, so laßt sie Steuern zahlen, — Was es fluchend auch geschel'n! — Möglich, daß die Steuer schraube — Manchen Gagefols entflammt, — Und er sucht sich eine Taube, — Und marschiert auf's Standesamt. — „Geht es schon an Selbsta geben.“ — „Denk' ich'n alter Anabe schlau, — „Will ich auch dafür was haben.“ — Und er nimmt sich eine Frau, — Welche ausstehende reiche Steuer! — Mägdlein, freut euch, alt und jung, — Timml mit Feuer für die Steuer, — Wünscht sie mit Begeisterung, — Denn die Steuer wird sie treiben, — Wie es nur die Steuer kann, — Und ihr braucht nicht flühen bleiben — Und ihr kriegt noch einen Mann. — Wohnungsnot, wie ich glaube, — Pöft die Liebe mit Genie: — Baut man sich 'n Liebeslaube — In der Laubenkolonie! — Keinen Einbruch, wenn ich bitte! — Hören Sie mich weiter an: — Naum ist in der kleinsten Gütie — Für den besten Ehemann! — Muß auch alles enge stehen, — Ist das schlimm? — Ich finde, nein! — Braucht man nicht so weit zu gehen, — Wenn man sich mal gut will sein, — Darum, liebe Steuerweissen, — Blättschert doch geschwind herbei, — Und kurtiert

die Junggesellen — Alle von der Eheheben. — Tag sie jähnel zum Altar stiebeln — In das goldne Ehehoch, — Denn man wählt sich von zwei Abeln — Jedenfalls das kleinste doch! — Irene Jähle.

§ **Der Geburtstag am 29. Februar.** Die Berliner Börse, deren Sinn für Humor sprichwörtlich ist, bereitete am 29. Februar 1924 einem bekannten Kurzmaler für mische Variationen. Ein findiger Börseaner hatte nämlich herausgefunden, daß der Betreffende an diesem Tage erst dreizehn Jahre alt werde. Der zwar 1872 Geborene hatte nämlich infolge der Schaltjahre bisher nur dreizehmal seinen Geburtstag richtig feiern können. Das „Geburtskalkül“, dem die Börse natürlich wegen seiner bevorstehenden „Einfegung“ Glück wünschte, wurde mit einem förmlichen Bombenregen empfangen und konnte sich minutenlang des Aufsturus der Gratulanten nicht erwehren. Man sieht, die Börse hat Zeit, Feste zu feiern.

§ **Frühling in Wiesbaden.** Der Frühling ist in Wiesbaden eingetehrt und die berühmte Bäderstadt im Taunus zeigt sich in ihrer ganzen Schönheit. Für Gäste bietet die Einreise neuerdings keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr. Die Einreiseerlaubnis wird von der Besatzungsbehörde schnell und ohne Schwierigkeiten erteilt. Die Ferienheime für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime) haben sich daher entschlossen, ihr Kur- und Badhaus „Römisches Hof“ in Wiesbaden vom 12. April an wieder in vollen Betrieb zu nehmen. Das Haus, dem noch das frühere „Hotel Altesaal“ angegliedert ist, ist modern und behaglich eingerichtet und hat eigene Thermoquellen, so daß Bade- und Trinkkuren in dem Hause vorgenommen werden können. Nähere Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden, Wilhelmstraße 1, die auch die Einreiseanträge weiterleitet.

§ **Ehescheidung einst und jetzt.** Ehescheidungen sind durchaus keine Erscheinungen der Neuzeit. Schon der hl. Hieronymus weiß von einem Manne zu berichten, der 20 Frauen davongejagt hat und von einer Frau, die sich 22 Mal hat scheiden lassen. — Die alten Römer konnten sich scheiden lassen, wenn die Frau die Treue nicht gehalten hat, wenn sie ohne Erlaubnis des Mannes in dessen Behältnissen herumkugelte oder wenn sie ohne Erlaubnis des Mannes einschläfernde Getränke gebraucht. — Im alten Griechenland wurde schon in den frühesten Zeiten am Tage der Vermählung eine Summe hinterlegt, die für eine eintretende Witwenzeit oder Scheidung dienen sollte. — In Korea macht es der Mann kurz: er vollzieht eine Ehescheidung dadurch, daß er die ungetreue Frau erschlägt. — In Tibet sind Ehescheidungen möglich, aber eine Wiederbereinigung für beide Teile ausgeschlossen. — In China gilt als Scheidungsgrund gegenseitige Abneigung, Rant- und Klatschsucht der Frau. — Bei den Türkenmen ist es Sitte, daß der Mann der ihm überdrüssig gewordenen Frau sagt: „geh!“ und wenn er nicht hinzusetzt, daß sie wiederkehren könne, sie auch nicht mehr zurückkommen darf. Dagegen kann eine neue Trauung das selbe Paar wieder vereinen. — In verschiedenen Gegenden Sibiriens wird die Ehescheidung herbeigeführt, daß der Mann seiner Frau die Kopfbedeckung mit dem Schleier herunterreißt. — Die Indianer nehmen zum Zeugnis der vollzogenen Ehescheidung einen Stab, der in der Familie aufbewahrt wird. Hat man Grund für eine Ehescheidung, dann wird dieser Zeuge der Ehescheidung verbrannt.

§ **Entscheidung einer marokkanischen Bestie.** Ein Doppelmörder, der marokkanische Soldat Ben Mohammed Alia Batscha ist im Gefängnis in Metz hingerichtet worden. Er hatte im vorigen Jahre in der Nähe von Mörchingen ein Brautpaar in bestialischer Weise ermordet, so daß vor einiger Zeit das Todesurteil gegen den Mörder verhängt worden war.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anträge werden unter Verzicht gegen Einwendung der Redaktion angenommen, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Anfragen erfolgen nur ausnahmsweise und wenn ein Briefschluß mit „reimartig“ beiliegt.)

§ **L. 100.** Da Ihr Unternehmen für den Einkauf nicht in Frage kommt, so erscheint auch uns die Steuer zu der Sie veranlagt sind, zu hoch. Erheben Sie dagegen Einspruch.

§ **A. G. in B.** Eine gesetzliche Bestimmung über die Aufwertung derartiger Darlehen gibt es nicht. Unter keinen Umständen können Sie gewonnen werden, für 300 Goldmark heute 3 Milliarden zurückzahlen. Wollte man den heutigen Goldmarkwert zugrunde legen, so würden bei dem gegenwärtigen Stande der Goldmark 300 mal 2 215 000 M. poln., d. h. also 664 500 000 M. poln. zurückzahlen sein. Aber auch von einer so hohen Summe kann gar keine Rede sein.

Arbeitsmarkt  
Größere Tuchfabrik  
des M. Gladbacher Industriebezirks sucht für Polen einen bei der einschl. Kundsch. eingeführten  
Vertreter.  
Offerten unter Chiffre Nr. P. 1378 a. d. Ann.-Exp. Karl Bungardt, M. Gladbach (Rhld.)

Gür eine 10 000 Morgen große Privatfeste (Bezirk Hbg. Gosz) wird zum 1. Juli d. J., evtl. früher, ein durchaus erfahrener  
Oberförster  
gesucht. Bewerber müssen polnische Staatsangehörige sein. Akademisch gebildete Herren werden bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisschriften, Angabe von Referenzen und Bild unter L. 6179 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Verh. Schweizer  
mit zwei Scharwerkern,  
Gutsjattler  
mit eigenem Handwerkszeug können sich sofort melden.  
Herrschaft Lekow in Kotowiecko,  
pow. Pleszew.  
Ältere, erfahrene  
Wirtschasterin,  
zuverlässig, mit guten Kochkenntnissen für frauenlosen Haushalt (3 Pers.) in der Stadt Wojna p. 1. April gesucht. Es wird nur auf eine erste, gutempfindliche Kraft reflektiert. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisschriften, Gehaltsanträgen unter B. 6157 an die Geschäftsst. d. Pos. Tagesblatts.

Wirtschasterin,  
zuverlässig, mit guten Kochkenntnissen für frauenlosen Haushalt (3 Pers.) in der Stadt Wojna p. 1. April gesucht. Es wird nur auf eine erste, gutempfindliche Kraft reflektiert. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisschriften, Gehaltsanträgen unter B. 6157 an die Geschäftsst. d. Pos. Tagesblatts.

Wirtschafts-  
Inspektor,  
26 Jahre alt, ledig, der polnischen Sprache mächtig, 4 jährige Praxis, Berufslandwirt, in ungedüngter Stellung, sucht zum 1. 4. 1924 oder später, geführt auf gute Zeugnisse u. Referenzen des Chefs, Stellung als erster oder alleiniger Beamter unter Leitung des Chefs, auf Gut von 1000-2500 Morgen.  
Gefl. Zuschriften unter M. 6150 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche zum 1. April d. J. oder später  
Stüke oder Wirtin,  
die gut kocht und großen Landhaushalt führen kann. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten an  
Frau Rittergutsbesitzerin Glockzin,  
Strychowo, poczta Gniezno.

Stellengesuche  
Gelernter Förster,  
26 J. alt, unbesch., suchte zum 1. 4. 1924 oder später Stellung. Bin in allen Zweigen bewand., Kultur- u. Holzschulung im Was. Ich durch Referenzen beweisen kann. Beide Sprachen in Wort und Schrift mächtig, übernehme auch Stelle als Verwalter. Off. unter Nr. 6171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellengesuche  
Alleinstehende Witwe,  
evgl., in mittl. Jahr., arbeitsf., ehel., pflichtfrei, gew. in Stell. z. geh., sucht bald Wirkungspl. a. Wirtschasterin od. Stüke, a. im frauenl. Haushalt, bei alleinl. Herrn oder aus Land. Off. u. D. 6166 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuche  
2 Handelsschülerinnen  
suchen zum 1. 4. 24 od. später Stellung als Anfängerinnen Steno. u. Buchhalterinnen oder Gutsf. u. Kassierinnen. Gefl. Anfragen u. 6117 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wirtin sucht Stellung  
vom 1. April 1924 für  
Kochen und  
Flederhuzt.  
Off. unt. A. B. 6151 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Auf welchem größeren  
Gute zum 20. Jahr. Frau-  
lein aus gutem Hause  
den Haushalt  
erlernen?  
Familienanhang erwünscht.  
Offert. unter 6137 sind zu richten a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junger, Schmiedegeselle,  
evangel.  
firm in sämtlichen Schmiedearbeiten, Fußbeschlag sowie Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen,  
sucht Stellung  
bei einem Schmiedemeister, in einer Maschinenfabrik oder ähnlichem Werk. Angebote unter M. 6007 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junge Erzieherin  
derzeit bei einer Herrschaft auf dem Lande, wünscht die Stellung mit einer in der Stadt zu verändern. Bevorzugt wird diejenige, wo die Möglichkeit zur Weiterausbildung des Klavierspielens sowie der engl. Sprache besteht.  
Ist Absolventin einer Haushaltungsschule, spricht auch polnisch und tschechisch. Angebote unter 6174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Anschaffung empfehlen wir:  
Posener Sprachführer  
Polnisch-deutscher Wegweiser  
enthaltend:  
Straßen und Plätze — Die wichtigsten Behörden und ihre Abteilungen — Eisenbahn — Elektrische Straßenbahn — Post — Gericht — Allerhand Aufschriften in öffentlichen Gebäuden — Anschriften auf Geschäftskärdern — Speisekarte — Deutsches Register usw.  
Preis m. 500 000.—,  
nach auswärt. mit Portozuschlag unter Nachnahme.  
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt L. A.,  
Poznan, Zwierzyniecka 6  
(fr. Tiergartenstraße).

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

Die Lage der polnischen Petroleumindustrie

Das Wirtschaftsleben des neuen Polenreiches ist, streng genommen, schon seit Anbeginn eigentlich nur eine ununterbrochene Kette von Krisen, wie das nach den ganzen zeitlichen, geographischen, volkswirtschaftlichen, politischen usw. Umständen ja auch nicht viel anders zu erwarten war. Jedesmal aber, wenn die Wogen dieser kühnlichen Krise besonders hoch gegangen sind, hat die Petroleumindustrie, das heißt sowohl die Rohöl fördernde als auch weiterverarbeitende, wohl am schwersten von allen Industriezweigen des Landes zu leiden gehabt. Jedenfalls bedeutet die galizischen Erdölfelder heute keineswegs den Schatz für die polnischen Staatsfinanzen, den man bei der Vereinigung Galiziens mit Ostpolen errungen zu haben geträumt hatte. Man kann sogar behaupten, daß die kleinpolnische Petroleumindustrie zu einem rechten Sorgenkind der Warschauer Regierung herangewachsen ist, das man trotz der verschiedensten künstlichen Versuche des Staates, seine Lebensgeister zu wecken, zweifellos aus eigener Kraft nicht mehr recht wieder auf die Beine bringen können. Gemessen an den Weltproduktionsverhältnissen, befindet sich die polnische Petroleumindustrie seit den letzten Jahren in rapidem Rückgang. Die ab und zu von einem Teil der polnischen Presse geflüsternd verbreiteten Meldungen, die bald aus diesem, bald aus jenem Bezirk von einer neuen Produktionssteigerung zu singen und zu jagen wissen, dürfen über jenen allein maßgebenden Gesichtspunkt nicht hinwegtäuschen. Was will es bedeuten, daß namhafte polnische Gelehrte die hoffnungsvollsten Berechnungen über die großen noch ungehobenen Reichtümer der Karpathen anstellen, wenn man diese Schätze ungenutzt lassen muß, weil es einerseits an den nötigen finanziellen Mitteln für neue Bohrungen und andererseits auch an Absatz mangelt. Beide Umstände können nicht krasser bedauert werden, als durch die Tatsache, daß die galizische Erdölförderung vor rd. 15 Jahren einmal 5 bis 7 Prozent der Weltproduktion betrug, heute aber kaum noch 1/2 Prozent, und daß ferner die polnischen Petroleumraffinerien heute nur noch etwa bis zur Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit durch die heimischen Brunnen versorgt werden können, und endlich, daß die Konkurrenzfähigkeit des polnischen Petroleum schon so weit gesunken ist, daß im Vorjahre bereits russisches und amerikanisches Erdöl vorteilhaft eingeführt werden konnte.

Die Gründe für diese Verhältnisse haben wir vor längerer Zeit schon einmal ausführlich dörtert. Es sind auch heute noch dieselben, und sie beruhen vor allem auf dem katastrophalen Mangel an Investitionskapital, das eben in Polen selbst nicht vorhanden ist, während das Ausland zwar jederzeit gern sich bereit zeigt, die vorhandenen Anlagen als Ausbentungsobjekt zu übernehmen, aber nur rechtögernd daran geht, große Summen auf lange Sicht in die galizische Erde zu stecken. Gerade dies wäre aber nötig, soll eine Wendung zum Besseren herbeigeführt werden. Die alten Brunnen sind nahezu erschöpft, obwohl sie bereits bei Tiefen von 1800 bis über 1600 Metern angelangt sind. Zwar gelingt es gelegentlich, durch Errichtung neuer Bohrungen in der Nähe der alten die Produktion etwas zu verfrachten, doch geschieht das, wie sich meist nach kurzer Zeit herausstellt, zu um so größeren Schäden der älteren Queller. Man wird sich also neuen Erschürfungen in zum Teil ganz anderen Gegenden zuwenden müssen, was natürlich, da man etwa die gleichen Tiefen, wie oben erwähnt, anzusprechen hat, mit ganz bedeutenden Aufkosten verknüpft sein wird. Dabei bleibt es noch fraglich, ob man durch die so erlangte Mehrproduktion auf dem Weltmarkt wirklich konkurrenzfähiger werden würde, weil man in Ungarn, Rumänien und Amerika schon in etwa der halben Tiefe auf recht ergiebige Quellen stößt. Außerdem sind noch ausländische Fachleute bei weitem nicht so wie die polnischen von Optimismus gegenüber den geologischen Verhältnissen der ostgalizischen Petroleumgebiete erfüllt, und von englischer Seite hat man bereits früher, als es sich darum handelte, britisches Kapital für die Ausbeutung neuer Felder zu gewinnen, auf die häufige Überleitungsgefahr in dieser Gegend hingewiesen. Sogar kommt ferner, daß die Einfuhr der benötigten Maschinen und technischen Ausrüstungsgegenstände mit hohen Zöllen belastet ist und daß zu den Vorbedingungen einer Neueröffnung von Erdölterrains vor allem ein umfangreicher Ausbau der Transportwege im zum Teil schwierigem Gelände gehört.

In der Frage der Heranziehung ausländischen Kapitals für die galizische Petroleumindustrie gibt es in Polen zwei ganz entgegen gesetzte Erörternngen, von denen die eine ausschließlich gegen nationalwirtschaftlichen Standpunkt betont und zum Beispiel in dem bereits in größtem Maßstabe eingebrungenen französischen Kapital eine schwere Gefahr für die polnische Volkswirtschaft erblickt. Vor dem Kriege gab es in Ostgalizien schon elf französische Petroleumgesellschaften mit einem Gesamtkapital von 155 Millionen Franc. 1920 vertrat ein französischer Konzern bereits ein Kapital von 500 Millionen Franc und waren mit 55 Prozent an der polnischen Petroleumergänzung beteiligt. Gegen Ende 1922 waren bereits 578 Millionen Franc investiert, und Anfang 1923 unterstanden beinahe drei Viertel der galizischen Erdölindustrie der französischen Kontrolle. Im Spätsommer des vergangenen Jahres sind dann die großen Verschärfungen im Aktienbesitz der größten galizischen Petroleumgesellschaften erfolgt, über die wir feinerzeit näher berichtet haben und durch die (nicht zum wenigsten auf Betreiben Korfants und mit Hilfe des neuen Wiener Finanzmagnaten Wolf) einige belgisch-französische Finanzgruppen zugunsten österreichischer Banken verdrängt wurden, während andererseits die unter britischem Einfluß stehende Shell-Gruppe durch den Eingang einer Interessengemeinschaft mit der größten galizischen Privatfirma Gebr. Goldmann sowie durch andere Transaktionen gemeinschaftlich mit der Wiener Kreditanstalt für Handel und Gewerbe ihren Einfluß in der polnischen Petroleumindustrie ganz bedeutend verstärken konnte. Ganz neu auf dem Plan ist in jüngster Zeit die Standard Oil-Company erschienen, die bereits mehrere kleinere galizische Erdölterrains aufgekauft hat und, anscheinend wieder durch Vermittlung von Wolf, mit Erfolg versucht, die Aktienmehrheit der Gesellschaft Silaplana in ihre Hand zu bringen, die bisher die größte Produktionsmacht darstellt hat. Über das Endziel dieser verschiedenen Wolf'schen Verschärfungen kann man vorläufig nur Mutmaßungen haben. Sicher erscheint aber schon jetzt, daß die Vormachtstellung des französischen Einflusses in der polnischen Petroleumindustrie so gut wie gebrochen ist. Ende vorigen Monats ging eine Meldung durch die polnische Presse, daß zur Ausbeutung der galizischen Karpathengebiete ein englisch-französisch-italienisches Konjortium in der Bildung begriffen sei, über dessen Tätigkeit man aber inzwischen nichts Näheres mehr gehört hat. Anscheinend handelt es sich hier nur um Erdölterrains nördlich von Krosienko.

Handel.

Der Handelsverkehr zwischen Polen und der Ukraine, der einiger Zeit auf eine amtliche Verfügung hin vollständig einstillt worden war, ist nunmehr wiederum aufgenommen worden. Deklarationen zur Warenausfuhr nach der Ukraine werden von polnischen Zollbehörden wieder angenommen. Die Exportoperationen des Ostorg. Im ersten Viertel des abgelaufenen Wirtschaftsjahres wurden vom Ostorg. Rauchwaren im Werte von 4277000 Tschermonec-Rubel ausgeführt. Im ganzen wurden vom Ostorg. bis zum 1. Februar Waren im Werte von 12 Millionen Tschermonec-Rubel exportiert, von denen auf das erste Viertel des Wirtschaftsjahres 6800000 und auf den Monat Januar 3800000 Tschermonec-Rubel entfielen. Die Exportoperationen des Ostorg. bezogen sich auf Waren im Wert...

Verkehr.

Die polnischen Eisenbahnen für den Personenverkehr haben ab 15. März, laut Beschluß des staatlichen Eisenbahnausschusses, eine Erhöhung von 10-65 Prozent erfahren. Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist die Tarifierung für kürzere und längere Strecken verschieden bemessen. Die Ermäßigungen für bei längeren Strecken für jeden Kilometer fast wie früher für jede 10 Kilometer festgesetzt worden. Das Verhältnis der einzelnen Klassen, das früher 1:2:3 war, wurde auf 1:1 1/4:2 1/2 abgeändert. Da in der letzten Zeit der Besuch der Schnellzüge sehr zu wünschen übrig gelassen hatte, sind nunmehr die Zugstände herabgesetzt worden. Der Gütertarif hat vorerst keine Veränderung erfahren. Die Regierung beabsichtigt jedoch keine Erhöhung, da er noch der Valorisierung 1/2 mal so niedrig ist wie die ausländischen Gütertarife. Einer derartigen Maßnahme stehen mit Recht die Handelskreise sehr feindselig gegenüber, da sie hierdurch eine weitere Drofflung des Exports befürchten.

Von den Märkten.

Edelmetalle. Warschau, 21. März. (Im freien Verkehr für 1 g rein in 100 Mts.) Gold 630, Silber 210, Platin 31500 Goldrubel 5180, Silberrubel 3300 Wien 1450.

London, 20. März. Diskont 3 1/2, Silber bar 33 1/2, 3 Monate 33 3/4 Gold 96 1.

Newyork, 20. März. Diskont 3, Zinl. Silber 90 1/2, ausl. Silber 64.

Produkte. Krakau 21. März 1924. Informationspreise der Krakauer Börse in Millionen Mts. Weizen (76 78) 48-49, (74/75) 45-46, Roggen (66/68) 26-27, (69/70) 65-27, Gerste zu Graupen 28-29, Haugerste 30-31, Hafer 27-28, Roggenmehl Krakauer Bezirk 70% 4-42, Poaner Bezirk 70% 44-45, Weizenmehl 50% 82-84, Weizenkleie 19-20, Roggenkleie 14-15, Leinöl 33-34, Rapsöl 24-29, Krakauer Saffor 18-19, Safforbüß 13-14, Sauerbrot 11-11 1/2 Gew. Stroh 1-10, Langstroh 10-5-1, Notizen La 230-270, apert. Eier 31, Weiß-Eier (Polen) 65-91, Weizen-Eier (Polen) 125-139, gew. Bohlen 70-75, gemischte Bohlen 60-65, Kiefernbohlen 40-45, Eichenbohlen 7-7 1/2, Pflanzbohlen 100-120, Weizen 22-24, Weizenbohlen 18-22, Gerstella 22-24, Weizenstroh 14-16, Karioffeln zu Brennweizen 8-9. Tendenz unverändert.

Warschau, 21. März 1924. (Börse von Aktien, in Klammern die Tonnenzahl für 100 kg netto in Millionen Mts.) Fran's Verladestation: Roggen 116 f. (30) 23, Roggen-Bräugerste (15) 2, No-gann ehl. 0% Po-einer (30) 45, Frank. Warschau: Roggen 118 f. (50) 25,5 Posener Bräugerste (20) 27,75. Tendenz unverändert. Umzüge mittel.

Zer. Posener 21. März. (Zer. Silber) Mittel 450 f. (Schwei 475 f. Gew. Krowons 8,25 f. Ob-rbozcali pro Rubl 0,30 Dollar Münze pro Ra. 9 Millionen, Schätze pro Ra. 1,60 Dollar, braunes und schwarzes Bezahl der pro Ra. 1,15. Tendenz: härter.

Metalle. Berlin, 21. März. (Für 1 kg in Goldmark.) Raff. Kupfer 122-123, Oria. Gütenmetalle: 0,6-0,68, Gütenmetalle 0,6-0,67, Remetell Platin (mit 0,59-0,61, Oria Gütenaluminium 2,10, in Walz- und Drahtwaren 2,20, Zinn (Banfa Strauß) Antral 5,35-5,40, Gütenzinn (99%) 5,15-5,25, Reinnickel 2,30-2,40, Antimon Regulus 1,0-1,05, Silber in Barren (900 fein) 93,00-94,00.

Metallene Halbfabrikate. Berlin 21. März. (Notierung in Go. omark für 100 kg.) Aluminiumbleche, Drähte, Stangen 272, Aluminiumrohr 400, Kupferbleche 193, Kupferdrähte, Stangen 171, Kupferrohr o. R. 182, Kupferhaken 260, Messingbleche, Bänder, Drähte 198, Messingstangen 124, Messingrohre o. R. 177, Messingstangen o. R. 193, Tombak mit-rot, Bleche, Drähte, Stangen 197, Messingbleche, Drähte, Stangen 270, Schlaglot 190.

Altmetalle. Berlin 21. März. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Altpapier 103-108, Altpapier 94-96, Messingwäse 70-72, Kupfermehring 78-80, Messingabfälle 103-105, Altpapier 42-48, neue Zinkabfälle 55-57, Altpapierblei 52-54, Alumin., Blechabfälle 19-200, Abzinn 190-200.

Börse.

Posener Börse vom 21. März. (Markt der nicht-notierten Werte in 100 Mts.) Gma Wiedel 6300 G. 6,00 f., Alawawit 30000-27000, Bank Gultromitwa 6000 G. Rang-zunige Anlehe 7500-7000, Bloybons 1875, weiter steigend Posener Pianobroe 55000 60000.

Gold- und Silbermünzen bei der P. R. R. B. unterändert. Warschauer Börse vom 21. März 1923. Im heutigen Devisenmarkt war die Lage unverändert. Effekten etwas härter. Es notieren Bankwerte: Diskontoway 32,5, Handlowy 33,5, Kredytowy 2,2, Handlowy Posen 9,6, Zachodni 11,75, Zw. Sp. Jarobk 23,5; Industriewerte: Kijewski 1,65, Puls 1,7, Spieß 4,5, Welt 2,8, Bildt 0,775, Brown Bobert 4, Sika i Smiatko 2,8, Chodorow 23,5, Czejstocice 11,75, Michalow 3,2, W. L. F. Cukru 19, Wpota 9, W. L. R. Wegla 30, Polska Nafka 4, Nobel 6,775, Legielki 2,8, Kijner u. Camper 37,75, Nau 3,2, Wodorzewski 60, Norblin 3,2, Parowoz 1,85, Pociak 5,6, Starachowice 16,6, Unja 24,5, Wulkan 20,5, Zieloniewski 48, Pawiercie 27,5, Zyrardow 1800, Omielow 3,3, Haberbusch 28,5, Lechate 13.

Warschauer Börse vom 21. März. (Markt der nicht-notierten Werte.) Copie 53000, Kupawo 11000, Pbierek 5100, Duny 175000, Gazy Wich. 11000, Zamorzno 120000, Bruickow 1000, Kawauk 1300, Ledwa 625, Bofomothow 2500, Wackelb 6750, Nitrat 12 0, Czarowel 1250, Gut. Opalowa 425, Przem. Weglowy 140 Giana 1175.

Berliner Börse vom 21. März. (In Millionen Mark.) Amsterdam 155,61, Brüssel 17,46, Christiania 57,85, Kopenhagen 65,59, Stockholm 110,72, Helzingors 10,57, Mailand 21,75, Posen 8,055, Newyork 4,19, Paris 21,35, Schweiz 72,72, Spanien 54,11, Japan 17,5, Wien 6,08, Prag 12,21, Jugoslawien 5,48, Budapest 6,58, Sofia 3,15, Dan ig 73,06.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for stock types (Bankaktien, Industriekattien), dates (22. März, 21. März), and prices. Includes entries like 'Bankaktien: wuech. Polacki', 'Industriekattien: zrona l.-v. em.', etc.

Stideseisen in Berlin vom 20. März. Kreditverkehr. Kurse in Billionen Mark für je 10 Millionen polnische Mark, übriges je 100 Einheiten. Auszahlung: Bafareit 2,335 G., 2,368 B., Riga 1,365 G., 85,34 B., Kodal - G., - B., Romno 4,2, 75 G., 12,955 B., Rattowig 4,64 G., 4,76 B., - Noten: polnische 4,58 G., 4,82 B., lettische 8,44 G., 84,55 B., estnische 1,08 G., 1,14 B., litauisch 40,95 G., 43,05 B.

Zugeteilt wurde auf Rattowig 25%, alles übrige voll. Züricher Börse vom 21. März. (Am 11. d.) Newyork 5785, London 24,895, Paris 3000, Brüssel 24,05, Amsterdam 214,75, Berlin 1,315, Wien 00 8,5, Prag 6,7375, Mailand 24,80, Madrid 74,75, Bafareit 3,05, Belgrad 7,105, Nonnamunobel 2,95, Helzingors 14,50, Kopenhagen 90,00, Stockholm 152,50, Christiania 79 1/2.

Warschauer Vorbörse vom 22. März. Dollar 9350000-9400000, Engl. Pfund 3950000, Schweizer Franken 1585000, Franz. Frank 475000.

Table titled 'Warschauer Börse vom 21. März.' showing exchange rates for various locations: Belgien, London, Newyork, Holland, Woloskank, Paris, etc.

Table titled 'Danziger Mittagskurse vom 22. März.' showing rates for 1 Million poln. Mark and 1 Dollar.

Amliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. März 1924.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Weizenmehl, etc.), quantities, and prices. Includes sub-section for 'Die Großhandelspreise'.

Advertisement for A.-G. 'AKWAWIT'-POZNAŃ. Text: 'Wir führen ständig auf Lager und empfehlen zu annehmbaren Preisen auserlesene Liköre der A.-G. „AKWAWIT“-POZNAŃ. Auserlesenes Wein- u. Spirituosenlager Nyka i Posluszny, Poznań. Tel. 11-94 ulica Wroclawska (Breslauer Strasse) 33/34. Tel. 11-94'

**Neue Deutsche Handelskurse**  
verbunden mit landwirtschaftlichem Unterricht.

Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften, Handelsbetriebslehre, Wechsel- und Wechselbrieve, Nationalökonomie, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Polnisch, Französisch, Englisch, Banktechnik, Bilanzierung usw.

Nur praktisch geprüfte Fachlehrer!

Schulhaus ul. 27. Grudnia 4 (Gartenvilla).  
Sprechzeit des Schulleiters u. 2-1 und o. 7-8 Uhr.  
Sprechzeit in der Wohnung, Poznań, Św. Wojciech 23 u. 24.

**Margarete Schulz**  
Elegante Damenhüte

Poznań  
Św. Marcina 41

**Achtung!**

Stoffe für Anzüge, Mäntel, Bett- u. Selbstwäsche aus erhaltenden Fabrikaten, sowie Zusätze für Schneider empfohlen.

J. Blin & P. Arndt, Poznań,  
Friedrichstr. 1. 1. Stock (E. Pauli Kirchstr.).

**SEPARATOREN**  
Fabr. Friedrich Krupp, Essen

und Rheinmetall  
in den Größen  
**30-400 Liter.**

**„Union“**  
Großhandlung  
andw. Maschinen  
L. Cepizo  
Danzig.



Bastion Roggen XII. Telefon 3100.

**KORFF'S**  
**CACAO**  
in Original-Packung



F. KORFF & CO.  
Amsterdam  
Älteste Holländische Kakao-Fabrik.  
In den Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen wieder zu haben.

**Saat-Kartoffeln**  
Küerneseffe Samen-Züchtungen.

Original-Laurus. Original-Gratiola.  
hoher Ertrag, anerkannt Izba rolnicza.  
Majętność Baborówko,  
poczta Szamotuły.

Original Futterrübensamen  
**„Substantia“**



Glänzend begutachtete Futterrübe, die im Futterwert weit über allen anderen Sorten steht.

Bestellungen bitte rechtzeitig.

Nachbau verboten.

**Bleeker-Kohlsaad**  
Rittergutsbesitzer, Wielka Słupia bei Środa.

Geringer Wassergehalt, daher vorzügliche Haltbarkeit.

Preise:  
100 Pfd. 102 300 000 Mk.  
10-50 „ à 1050 000 „

Neu u. Bildzeichen unter 486 u. 487 in Warschau patentamt. geschützt

**Fr. Rubel & G. Krätke**  
Schleifen und Riffeln von Mühlenwalzen.  
Poznań, Wenecjańska 6. Telefon 1507.

Lieferung sämtlicher Mühlenbedarfartikel, wie erste Schweizer Seiden- u. Drahtgaze, Elektorgurte, Becher, Bechelschrauben, Silberstahlmesserstiche, Mählpicken, Kraushämmer, Sack-schnall. n. Gumm abklopper, Filzstreifen, Nagelband, Gansenügel, Walzenstähle, Plansichter, automatische Getreidewaagen usw. neu und gebraucht.

**Billige Preise!**  **prompte Bedienung!**

**Górnośląskie**  
**Przedsiębiorstwo Weglowe Poznań**  
Poznań, Waly Zygmunta Augusta 3  
Tel. 1296, 3871 Telegr.-Adresse: Wegleslaskie

empfeilt in jeder gewünschten Menge zu den billigsten Tagespreisen

**Kohlen, Koks, Briketts.**  
**Torf, Brenn- u. Grubenholz.**

Größtes Automobil Spezial-Unternehmen in Westpolen. Gegr. 1894.

**Fiat-Automobile**

die billigsten Wagen in der Anschaffung u. im Betriebe in weltbekannt erstklassiger Ausstattung und letzten technischen Neuerungen empfiehlt zu ermäßigten Preisen u. günst. Bedingungen

**BRZESKIAUTO TA Poznań, ul. Skarbowa 20**

Tel. 34-17. Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen. Tel. 41-21.

**Düngekalk**  
offiziert, preiswert  
**Gustav Glatzner,**  
Dachziegel-Zentrale u. Baumaterialien-Großhdlg.  
Tel. 3674. Poznań 3, ul. Piłsudskiego 1. Gegr. 1907.

**Hebamme Gryfkowska**  
Privatklinik für Wöchnerinnen.  
Bydgoszcz  
Długa 5. Tel. 1673.

Wegen Ausweitung ist meine sehr renommierte

**Destillation**  
en gros und en détail,  
mit Haus- u. Geschäftseinrichtung u. Warenlager sofort billig zu verkaufen oder gegen ähnliches Unternehmen in Deutschland zu vertauschen.

**Gotlieb Bialuch,**  
Inowroclaw, Kasztelańska 11.

**Treibriemen**  
**ÖLE** **FETTE**



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

**Otto Wiese**  
**BYDGOSZCZ**  
Telefon 459 - Dworcowa 62.

Tel. 8819. Poznań. Tel. 3819.

**Pankalla & Krenz**  
T. u. p. ul. Św. Mielzyskiego 2.

**Vermessungs- u. Meliorationsbüro**  
Ausführung von Privatparzellierungen nach dem Agrargesetz.

**Tani Sklep**  
Poznań, Wrocławska 15  
(vorm. Breslauerstr.)

**verkauft**  
Stoffe zu Herren-Anzügen, Damen-kostümen und Mänteln.

**Herren-Garderobe.**  
Elegante Anzüge, chike Hosen, seidene Westen, Reglans und Paletots vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

zu billigsten Preisen

**Tani Sklep**  
Poznań, Wrocławska 15  
(vorm. Breslauerstr.)

Rasiermesser, Kämme, Bürsten, Spiegel, Parfüms, Haarnetze empfiehlt en gros & en détail

St. Wenzlik, Poznań, Nieja Marońkowskiego 19.

Deutscher Besuch in Wien.

Am Dienstag jagten Reichsminister Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann nach Wien, um der deutschösterreichischen Regierung einen Besuch abzustatten.

Aus Stadt und Land.

Polen, den 22. März. Arbeitslosigkeit.

Arbeitslos zu sein ist ein hartes Los in einer Zeit, wie der gegenwärtigen, in der auch schon die allernotwendigsten Lebensbedürfnisse mit ganz ungeheuren Ausgaben verknüpft sind.

men und das Heer der Arbeitslosen in ein Nichts zusammenzusehen möge, das ist nicht nur der Wunsch jedes Arbeitslosen, sondern jedes wahren Volksgenossen.

Ein tüchtiger Tierarzt.

Vor der 2. Posener Strafkammer hatte sich dieser Tage, nach der „Gazeta Szamotulska“, der Johann Czapczyk aus Bronke zu verantworten.

Die Verordnung über die Wohnungssteuer hat der Magistrat in anderen Blättern veröffentlicht.

Der Automobilklub unternimmt am morgigen Sonntag einen gemeinsamen Ausflug in der Richtung Posen-Kurort.

Falsche Danziger Fünfundzwanzigguldenstücke. Wie die Danziger Zentralkasse, A.-G., Danzig, mitteilt, sind dort Fälschungen der Fünfundzwanzigguldenstücke angehalten worden.

Mäuseplage in Kasawien. Landwirtschaftliche Kreise Kasawiens unterrichten den „Dziennik Kujawski“ über den Saatstand und die nächsten Ernteaussichten.

Berent, 20. März. Die romanhafte Lebensgeschichte eines 22 Jahre alten Mädchens, die jedenfalls noch näherer Aufklärung bedarf, hat hier vorläufig wenigstens, ihren Abschluss gefunden.

Bruch, 21. März. Ein gräßlicher Mord setzte die hiesige Einwohnerschaft am Montag in Schreden.

Grudenz, 19. März. Der „Deutsch-Rundsch.“ wird von hiesiger Seite bei der Entziehung des hiesigen staatlichen Lehrers emmaré mit deutscher Unterrichtssprache wurde der evangelische Religionsunterricht einem hiesigen evangelischen Geistlichen übertragen.

Aus Ostdeutschland.

Tilsit, 18. März. Ein interessanter Besuch hielt sich vor einigen Tagen in Tilsit auf. Es handelt sich um einen aus Sibirien zurückgekehrten deutschen Kriegesgefangenen namens Reiff aus Nürnberg.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Handelskammer in Poznań, ul. 27. Grudnia 4, beginnt in allen Abteilungen mit neuen Kursen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Fächer und des polnischen Sprachunterrichts.

KOHLE allererster Qualität aus den bekannten Gruben der A.-G. Giesches Erben liefert billigst weil zu Konzernpreisen unter Bezahlung nach Erhalt der Kohle.

Rolnik w Poznaniu Sp. z o. odp. ul. 27. Grudnia 11. Telegr.-Adresse: Spółrolnik Poznań. Telefon. 3501, 223, 2118 und 3901.

Mente.

Roman von E. Vely.

(25. Fortsetzung.) Keiner von den anderen sah so starrlich, vornehm und selbstbewußt aus wie ihr Begleiter; es war etwas an ihm, das sie zum Respekt zwang, zu einer Art von Gehorsam, unbewußt.

„Wie denn, Mente?“ „Das weiß ich noch nicht. Und bin ja auch jung! Daran brauche ich noch nicht zu denken.“

„Wer?“ „Wenn Sie mit Fräulein Berta gingen!“ „Aber, Mente, lassen Sie sie doch! Mein Geschmack ist das Kleine, Zierliche, Frische, Natürliche!“

(Fortsetzung folgt.)



Amerikan. Heissdampf - Cylinderöl  
raffinierte Maschinenöle  
Accumulatorensäure 1,18  
Salzsäure, Kupfervitriol  
technische Fette  
**Adolph Asch Söhne**  
Drogen, Farben  
Mineralöle  
Stadtlager: Wielkie Garbary 28. Tanklager: Starołęka

**Landbesitze**  
in jeder Größe und allen Teilen Westpolens  
**sofort billig zu verkaufen bei:**  
Firma: „Lydia“, Agentur- u. Kommissionshaus  
Inh. Adolf Agater & Co.,  
Poznań-Lazarz, ulica Mottego Nr. 2.  
Postamt 3. Postschließfach Nr. 1021.

**Grundstückverkauf in Deutschland**  
passend zu allen Unternehmungen.

Mein in Neurode i. Schl. befindliches Grundstück, alte Stadtmühle, mit einer bestehenden 35-40 PS. starken, unausgebauten Wasserkraft, einer Bäckerei, Schlosserei u. Schmiede u. 20 vermieteten Wohnungen, bin ich willens zu verkaufen. Kaufpreis 45000 Goldm., und 30-35 Anzahlung. 3 Zimmer-Wohnung bei Übernahme freiverwendb. Keine Mühle am Drie. Ferner habe ich im Auftrag einige Landwirtschaften und Logierhäuser anzubieten, hierzu nötiges Kapital in Höhe von 15-60000 Goldmark.

**H. Gerrath, Hotelier,**  
Habelschwerdt.

**Großes Detailgeschäft**  
mit reinen Lageräumen und Gasanschluss in einem Industrieort in der Nähe von  
Rafowice ist ganz gangbare Lebensmittel zum Groß-Vertrieb anzunehmen. Anzweize unter B. 6144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut erhaltene, komplette  
**Mühleneinrichtung**  
mit Zwillingsturbinen, zwei Walzenrädern, zwei Mahlgängen, Reinigungs- und Siebmäschinen, Riemen, Nemenscheiben, Transmissionen usw. sofort oder später im ganzen zu verkaufen. Anmeldungen zur Besichtigung sind zu richten an das Rentamt Runowo, P. 6144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Tafel ist auch ein fast neuer, 60 PS. Siemens-Schubert-Drehstrommotor zu verkaufen.

**Einen großen Posten**  
Original Sack'sche Flügel  
sowie andere Systeme wie Edel und Schwarz auch ausserhalb der Gemeinde als

**Erfahrene hat bedeutend unter Preis**  
sofort vom Lager abzugeben.

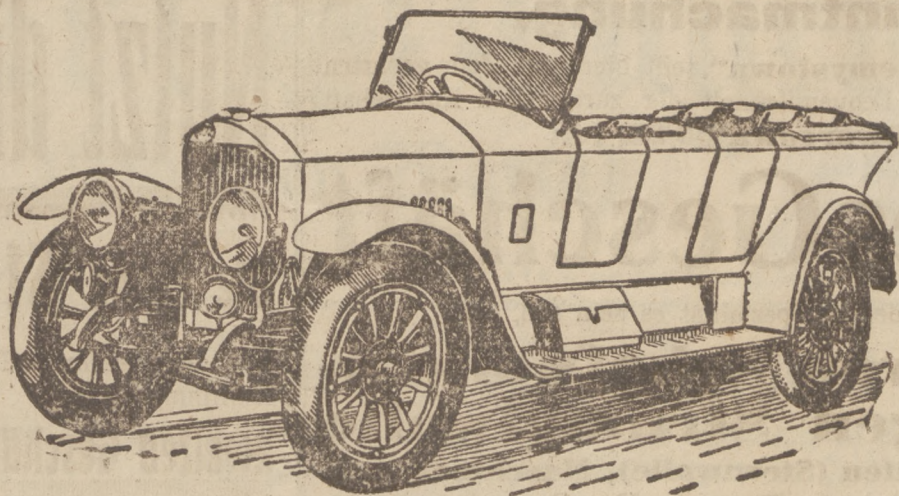
**Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft**  
Tow. z ogr. por.  
Poznań, ul. Wajdowa. — Maschinenabteilung.

Ein fast neuer **Düngerstreuer** „Westfalia“  
4 Meter breit und eine  
**Kartoffel-Zuedmaschine**  
vierreihig, gut erhalten,  
hat abzugeben. — Offerten unt. 6133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 liegender fahrbarer  
**Benzinmotor** 7 bis 9 PS,  
gut durchgepariert, sehr billig zu verkaufen.  
Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft, T. z. o. p.  
Poznań, Wajdowa Nr. 3,  
Maschinenabteilung.

**Wir kaufen**  
zur sofortigen Lieferung  
**10 000 kg.**  
**Rotklee**

mit Garantie hinsichtlich Reinheit, Keimfähigkeit und Selbe. Telephonische Offerten am Montag, den 24. d. Mts. an  
**„ZIARNO SIEWNE“** T. z. o. p.  
Poznań, ul. Mickiewicza 25.  
Telegr.-Adr.: „Ziarno siewne“. — Telephon 5273 — 5264.



# Automobile Fabrikat Benz

Personenwagen mit offener und geschlossener Karosserie, in solidester Luxusausführung, sowie Lastwagen aller Typen liefern wir in kürzester Frist, loco Poznań, zu Konkurrenzpreisen. Zu jeder Zeit dienen wir mit Auskünften, Offerten u. Prospekten, ohne jeden Kaufzwang.

**BENZ-VERTRETUNG** Inhaber: **Juljan Pniewski**

Poznań. — Ausstellung und Büro: ul. Kantaka 1, Telephon Nr. 2936.  
Werkstätten und Garagen: ul. Bukowska 12.

## Prima Kamelhaar- Leder-Treibriemen

zum Antrieb von Dampfdrückmaschinen,  
Zuckerfabriken, Brennerzeilen usw.  
Liefere prompt vom Lager zu Fabrikpreisen.  
Empfehlen ferner sämtliche technische Packungen,  
Schläuche, sowie Akkumulatorensäure.

**Biuo Techniczno-Handlowe**  
**LISIEWSKI I GLASER**  
Poznań, ul. Kanakowa 18.  
Telephon 60-16. Telegr.-Adr.: Technohandel.

### Ankünde u. Verkünde

**Gutsverkäufe.**  
Güter von 500 bis 10 000 Morgen in Deutschland jederzeit zu haben.  
Hellmann, Glogischdorf bei G. oan.

**Gastwirtschaf**  
mit großem Saal, Kapazität 100 Personen, 10 Morgen Land sofort zu verkaufen.  
Off. u. 6133 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir offerieren anti-  
quarisch:  
Dr. Har dstein, Dr. Bardey's arithmet. Aufgaben.  
v. Pannewitz, burgerl. Hochbaukunde und Baupolizei.  
Diezener, Stereometrie.  
Dr. Karl Rosen berg, Unter-  
suche der Physik.  
Fries, Tierkunde für Landw. Schulen.  
Dr. Fentner, arithmet. Aufgaben. A. I. Teil.  
Koezi, griechische Schulgrammatik.  
Wendi-Seyffert, lateinische Grammatik.  
Koch, Die Antarktis und ihre Im tation.  
Kunstmann, Lehrbuch der kaufm. und gewerblichen Stenographie.  
Theaterblatt, Lustiges aus dem Bühnenleben.  
Zur Konfirmation empfehlen:  
**Neue Bücher religiösen Inhalts.**  
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A.,  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

### Wir drucken:

Besuchskarten  
Verlobungskarten  
Vermählungsanzeigen  
Trauerdrucklachen  
Briefbogen  
Briefumschläge  
Postkarten  
Rechnungen  
Quittungen  
Schecks - Aktien  
Kataloge - Preislisten  
Reklame-Prospekte  
Plakate  
Flaschen-Etiketten  
Dissertationen  
Brochüren - Werke  
Zeitungen  
Zeitschriften  
sowie alle sonstigen

**Drucklachen**  
für Buch- und Steindruck, in deutscher u. polnischer Sprache, schnell, sauber und preiswert. Vorberechnungen zu Diensten.  
**Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.**  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wer nimmt el-jähr. Schüler  
gra Lebensmittellieferg.  
t. Pension? Pension in d.  
Nähe d. D. th. Synag. evor.  
Geßall Angeb. unt 6163 a. die  
Geschäftsstelle des Blattes.

### Tausch oder Verkauf zwischen Deutschland u. Polen

Doppelhaus in Sierebade (Kraut) mit 23 Zimmern, Gas-  
wasserlokal, Stallgeb. u. Garten  
gegen gleiches Objekt oder  
gegen ein and. Grundstück zu  
verkaufen oder zu tauschen.  
Angebot unter B 6134 an  
die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Fensterglas**  
2 3, 4 mm.  
Rohglas 5 mm.  
Drahtglas 6 mm.  
Glasfritte etc. Fabrikation  
Glasdiamanten  
neuert preiswert in Warm-  
bad. C. Zippert, Gniezno  
Telephon 116.

**Grauen Haaren**  
gibt die Naturfarbe  
anter Garantie wieder  
**„Axala“**  
Haar-Regenerator  
J. Gaebusch,  
Poznań, Nowa ul. 7

**Wohnung**  
Gut Zimmer  
am boian. Garten bei einer  
Wunde zu 101. od. a. 1. 4. 24  
am l. an best. ä. t. Herrn zu  
vermieten. **Ologauerstr. 97**  
2 Tr. Eing. an der Kanabur  
(Gepaus, links.) (6077)

## Lebhaftes Manufakturgeschäft nimmt Herrenkonfektion

in Kommission oder auf Kredit.  
Gefl. Off. unter K. 6148 an die Geschäftsst. d. Bl.  
**Dominium- u. Kutschgeschäfte** in verchied. Ausführung. u. Preislagen  
verkauft **Sattlerei, Razer, Poznań, ul. Szewska 14.**

**Zur Abladung im März**  
kaufen in Waggonladungen  
**Früh- und Speise-**  
**Kartoffeln**  
(Kaiserkrone, Industrie,  
Frühe Rosen, Ella, Alma,  
Up to date, Blaue Nieren)  
gegen sofortige Kasse und erbiten Offerten (788)  
**Wróblewski i Ska.,**  
**Ziemiopłody.**  
Bydgoszcz, Śniadeckich 52a.  
Telephon 71 u. 72. Telegr.-Adr.: „Zboze“.

**10 Ztr. Bokharaklee,**  
enthält, vorzügliche Bienenfutterpflanze, auch zur  
Gründung geeignet, hat abzugeben  
**Dom. Kielpin, pow. Wolsztyn.**

**Pferdeverkauf**  
Tägliche Auswahl von  
**Reit-, Roll- und jungen**  
kurzbeinigen Akkerpferden  
steht unter vortrefflichen Bedingungen  
in meinen eigenen Stallungen zum Verkauf.  
**S. Kalinowski, Poznań,**  
ul. Dąbrowskiego 18. Telephon 155.

**Möbl. Zimmer**  
von älterem Herrn (deutsch) auf 6 bis 8 Wochen  
sofort gesucht. — Angebote (schriftlich) an  
**Danziger Siemensgesellschaft, ul. Fredry 12.**  
In bester Geschäftsgegend Posens von sofort zu vermieten:  
**2 Zimmertwohnung und Küche,**  
**große Kontorräume,**  
**großer Geschäftssteller,**  
**1 Pferdestall,**  
**3 Kammern.**  
Schriftliche Anfragen unt. 6183 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Besetztochter, evgl. 24 J.  
alt sucht auf d. Wege passend.

**Lebensgefährtin,**  
zwecks späterer Heirat lerne  
u lernen. Am liebsten Ein-  
heirat in eine Landwirtschaft.  
H. ren, denen an einer reell,  
wirtschaftl. durchgebild. Frau  
geleg. ist, werd. geb. sich dem  
trauensvoll unter **C. M. 6113**  
a. d. Geschäftsst. d. Blattes zu  
werden u. schriftl. Off. abzur.

Fräulein, evgl., Anfang 30,  
sucht bessere

**Herrenbekanntschaf**  
zwecks späterer Heirat.  
Gefl. Off. unter **J. 6189**  
a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei junge, evgl., brunette,  
gebildete, solide Mädchen  
vom Lande wünschen auf diejem  
nicht mehr eingeröthlichten  
Wege mit besseren Herrn  
in Briefwechsel zu treten,

**zwecks späterer**  
**Heirat!**

Nur ernüchterte Zuschriften,  
wenn möglich mit Bild, welches  
zurückgeschickt wird, verlangt.  
Diskret. zugesichert u. verlangt.  
Ang. u. „Schneeglöckchen“  
6147 an d. Geschäft d. Bl.

**Hebamme**  
erteilt Rat und nimmt Be-  
stellungen entgegen.  
**R. Skubińska,**  
Bydgoszcz-Wilczak,  
Nakielska 17 2 Tr.

### Bekanntmachung.

Die Firma „Sila Przemysłowa“ teilt hierdurch dem geehrten Publikum mit, dass sie zur Bequemlichkeit der zureisenden Kundschaft in der Nähe des Bahnhofs, Dworcowa 35/36, ein

## zweites Geschäft

eröffnet hat, dessen Spezialität es sein soll, den

### Umtausch von Schafwolle u. Flachs gegen Strumpfwolle

in den besten Qualitäten (Sternwolle), Maschinen- und Zephyrwolle, weisse und bunte Baumwolle, Sweater in verschiedenen Fassons und verschiedener Qualität, Textilwaren, wie:

Trikotagen, Garne u. Twiste etc., extra madura

Schürzenstoffe	Cheviot	Kammgarne
Bettwäschestoffe	Kostümstoffe	Futterstoffe
Hemdentuche	Hosenstoffe	Oxford
Zephyre	Veloure	Flanelle
Anzugstoffe	Mäntelstoffe	Barchende etc.

vorzunehmen.

Ankauf von Schafwolle und Flachs in grossen und kleinen Mengen zu höchsten Preisen.

Achtung! Die Geschäfte der Firma „Sila Przemysłowa“ sind dauernd mit Waren bester Qualität versorgt, die zu Lodzer Preisen abgegeben werden, so dass die geehrte Kundschaft, ohne Kosten für eine Reise nach Lodz aufzuwenden, sich mit Waren der besten Fabriken hier versehen kann.

Indem ich mich auch weiterhin der geehrten Kundschaft aufs beste empfehle, zeichne ich

mit vollkommener Hochachtung

Hauptgeschäft der Woll-, Baumwollen- und Textilwarenfabrik

## Sila Przemysłowa

Dworcowa 35/36. Bydgoszcz Stary Rynek 16/17.

Telephon 1189. Inhaber: Piotr Gerson, Telephon 1189.

## Nutzt die Gelegenheit aus!

Die Firma Sila Przemysłowa Dworcowa 35/36, Stary Rynek 16/17  
Telephon Nr. 1189

gibt dem verehrten Publikum bekannt, dass sie mit Rücksicht auf die Eröffnung eines

zweiten Geschäfts in der Bahnhofstrasse Nr. 35-36

sich entschlossen hat, für ihre ständige Kundschaft

## Schafwolle

im Tausch gegen die beste Strumpfwolle (Sternwolle), Vollgewicht in verschiedenen Farben entgegenzunehmen und zwar:

für 3 1/2 Pfund ungereinigte Schafwolle oder

„ 2 1/2 Pfund gewaschene Wolle gebe ich

1 Pfund gesponnene

Wolle (Sternwolle)

im Laufe eines Monats, d. h. vom 15. März bis zum 15. April d. Js.

Die Firma „Sila Przemysłowa“ hat ebenfalls auf Lager

## Baumwoll- und Textilwaren

zum Umtausch sowie zum Verkauf nach äussersten Fabrikpreisen.

**ACHTUNG!**

**ACHTUNG!**

Die Firma „Sila Przemysłowa“ empfiehlt der Beachtung des geehrten Publikums ihre Wolle in genau gewogenen Packungen.

Für die geehrten Staats- und Kommunalbeamten ein besonders grosser Rabatt und Verkauf auf Ratenzahlung.

## Hermann Heckert

Poznań, ul. Pocztowa 30 (Friedrichstrasse).

Elegante Herren-Mass-Schneiderei zu soliden Preisen

reichhaltiges Stofflager in erstklassigen Qualitäten

Selbstgef. Stoffe werden gern verarbeitet

Ich kaufe ständig sämtliche landwirtschaftl. Produkte

sowie

Kartoffelflocken,

Kartoffelschnitzel,

Trockenschnitzel,

Zuckerrübenschnitzel etc.

## Siegfried Cohn,

Poznań :: Danzig :: Berlin

Poznań, ul. 27. Grudnia 5.

Telegrammadr.: Getreidecohn. Telephon 2618 u. 2619.

Habe laufend billigst abzugeben:

### Hochprima

## Lein- und Rapskuchen

gute, gesunde, vollwertige Ware frei Station Poznań u. Staroleka und bitte bei Bedarf um gef. Einholung von Offerten, eventuell Umtausch gegen Getreide.

Mieczysław Bachorski Dom Rolniczo-Handlowy

Tel. 50-78. Poznań, ul. Młyńska 9. Tel. 50-78. Telegr.-Adresse: „E MBACH“. Postschließfach 170



## Salon de Beauté

Anstalt zur Pflege des Körpers

### Róża Maserakowa

Poznań, św. Marcina 74. part. Tel. 3995.

Hand- und Vibrationsmassage, Gesichtskosmetik, Hand-, Fuß- und Haar-Pflege.



Nähmaschinen, Zentrifugen, Fahrräder, Gummis, Ersatzteile jeder Art, Fräs- u. Dreharbeiten, Reparaturen präzise und schnell. Maschinenhaus Warta Gustav Pietsch, Poznań Wielka 25 (früher Breitstrasse).

## Zur Frühjahrsbestellung

### Hallensis Drillmaschinen

Fabrikat Zimmermann. 1 1/2-3 Meter, sofort Lieferung.

## Karl Mielke, Chodzież

Maschinenfabrik (Holmar.)

Eine Auswahl von (894)

## Büchern,

die in keinem Haushalte fehlen darf.

Preis pro Band Nr. 3500000 —, zu beziehen durch

Leonard Pitzner, Poznań, św. Marcina 44.

## „Der Weltmarkt“

Organ für die Einkäufer mit neuen Rubriken ab 1. April d. Js.

„Auskunftszentrale für den Osten“ „Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten“ dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs.

Jahresbezugpreis 9 1/2 Dollar einschl. Porto. Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König & Ebhardt, Hannover. Verlag: „Der Weltmarkt“.

## Billige Einkaufsgelegenheit!

Wie jedem Leser bekannt, steht das Frühjahr unmittelbar bevor. Der billigste Herren-Anzug kostet 80 000 000. Wir haben beschlossen auszuverkaufen in Resten zu 16 Stück für 60 000 000 Polenmark und zwar:

3 Meter zu einem Herrenanzug, 3 Meter zu einem Damenanzug, 1 Stück zu Hemden, 1 Stück zu einer Schürze, 1 Sommertuch, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Socken, 1 Stück zur Bluse, 2 Rollen Zwirn, 6 Taschentücher alle 16 Stück für nur 60 Millionen Mkp.

Der Versand geschieht durch die Post gegen Nachnahme nach Eingang der schriftlichen Bestellung und eines Vorschusses. Diejenigen die den ganzen Betrag im Voraus einschicken, erhalten 6 Taschentücher gratis. Die Waren sind in guter Qualität; das Nichtgefällende nehmen wir zurück und zahlen Geld zurück.

Die Bestellungen bitten wir zu adressieren:

Najtańsza Chrześcijańska Sprzeżalnia Manufaktur

## M. Rzeźnik, Łódź

Postschließfach Nr. 54. Preisliste gratis.

## Zur Beachtung!

Auf die unter „Chiffre“ veröffentlichten Anzeigen können und dürfen wir keinerlei Auskunft geben. Reflektanten bitten wir sich stets schriftlich zu bewerben und die betreffende Nummer der Anzeige in den Brief oder auf das Kuvert zu schreiben und an die Geschäftsstelle des „Bojener Tageblatts“, Poznań, Zwieryzniecka 6 zur Weiterbeförderung zu senden.

Die Geschäftsstelle des „Bojener Tageblatts“.